

19

Allgemeine Sitzung für Berg und Markt

Buchstaben:
Dund Boen, wodenisch für tot und Hand, einleitend der Kleidungs-Belege „Die
Wodenschen“ halbmännliche R.-Nr. 118, 930; „Die Wodenschen“ halbmännliche R.-Nr. 080
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Einzahlungen nicht geleistet werden.
Hauptgeschäftsstelle Gierkefeld; B.-Kathenaufstr. 50, Fernsprecher Gesamt-Nummer 21761.
Dauphinalstraße 24; Baumen; Reuterweg 57, Fernsprecher Gesamt-Nummer 57763.

Einzelpreis 15 9/10.

Tschiang Kaischek zurückgetreten.

ausgegeben, die die allgemeine Sterblichkeit nur noch verschlimmern würde.

verschlimmert wurde.

Die innere Lage Chinas hat sich zuge-
spielt, seit die Kantonesen im April ihre
Unabhängigkeit proklamierten. Die Pläne
für eine Reorganisation der Regie-
rung sind zwar, wie erwähnt wird, nunmehr Tat-
sache geworden, aber detaillierte Pläne sind in dem

*

Evora, Provinzialhauptstadt der ehemaligen Provinz Alemtejo, liegt südlich von Lissabon und zählt nicht ganz 20 000 Einwohner. Die Stadt war seit Julius Caesar uralter Bessensplatz und seit dem achten Jahrhundert Bischofsitz. Sie wurde in der neueren Geschichte dadurch bekannt, daß der Pom Miguel im Mai 1834 auf die Krone Portugals Ansprüche erhob.

Rückwirkungen auf Amerika, Kanada, Südafrika, Australien und Indien.

Geteilte Auffassung in England.

Sonntag, 18. Dez. (1924) 2. Bl. 2. u. 3.
lichen Auffassungen über das Abgehen
Japans vom Goldstandard sind geteilt. In
politischen Kreisen begrüßt man es, daß wo-
für ein wichtiges Land dem Beispiel Englands
gefolgt sei, dessen Forderung nach einem
internationalen Währungsabkom-
men hiermit weitere Unterstützung finde. Es
wird ferner darauf hingewiesen, daß die Länder
mit Goldwährung einen neuen starken Wett-
bewerber bekommen hätten und daß sie an Japan
einen Abnehmer verlieren würden. In den
Berkreisen jedoch, und zwar besonders in der
Baumwollindustrie von Lancashire, be-
zürnen erhebliche Besorgnisse, da die
Vorteile, die England infolge seiner entwerteten
Währung gegenüber dem japanischen Wettbewerb
in Indien und dem Fernen Osten hatte, wieder
verloren gehen. In der Wollindustrie herrschen
ähnliche Befürchtungen, wenn auch nicht in dem
selben Maße.

Wird auch Holland folgen?

London, 15. Dez. (Draht). In diplomatischen Kreisen des Haag, so wie bei den diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“, rechnet man mit ersten Rückwirkungen der gegenwärtigen wirthschaftlichen Vorgänge auf den holländischen Handel, insbesondere in holländisch-Ostindien und glaubt, daß Holland möglicherweise dem Beispiele Japans folgen und der Goldstandard verlassen müsse. Die werde wieder starke Rückwirkungen auf Südafrika haben.

Die amerikanische Handelskammer in Berlin veranstaltete am Sonnabend in Berlin ihr Jahresbankett, auf dem Reichswirtschaftsminister Warmbold die bereits mitgeteilte Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning, der durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert war, vertas.



lehten Monaten oft angezündigt worden, ohne daß sie jemals in die Zai umgesetzt worden wären, ebenso wie Tsching Kaiseret verschiedentlich bei Beginn des monarchischen Konflikts erklärt hat, der Forderung nach seiner Absetzung nachkommen zu wollen, und stets im Amt verblieben ist.

Wie es heist, sind es in der Hauptsache die wiederholten Studentendemonstrationen, die die Tibeter Kaiser zur Verwirklichung seines Entschlusses veranlassen sollen. In Szechuan herrscht infolge dieser Nachricht aufrüstende Verwirrung. Die Fürsten sind vollkommen Willig, weil dieselben nur auf einen Tiefstand gefallen sind, die Abhülfe unmöglich machen. Der Geschäftverkehr ist eingestellt und alle möglichen Gerüchte durchlaufen die Stadt.

Bei der Nachricht vom Austritt Tschang Kachels wurde zugleich schon mitgeteilt, daß er den Kommando eines Generalissimus mit dem Oberbefehl über 500 000 Mann beibehalten werde. Das hieß doch ungefähr, es bliebe alles beim alten.

Ranking, 15. Dec. (Sun) (pr.) 600 31

Montag, 15. Dez. (Punktzr.) 600 Studenten, die aus Peking kamen, gaben heute ihrer Unzufriedenheit mit der Haltung chinesischer Vertreter in den Verhandlungen über die manchesterliche Frage dadurch Ausdruck, daß sie das hiesige Außenministerium kirmten und demolirten. Die Wanden hingen mit Blei der Particentrale, wo sie denselben eintraten. Die zum Schutz der teilsweise Vollziele wurde von ihnen entworfen. Danach gingen sie zu einem Angriff gegen die Präsidien der Provinzialregierungen von Shantung, Tschenningsin, der schwedische die Schiffe Zehung Reichels (schiff, über von V-lagern zur Stunde und immer das Regierungegebäude, in dem auch die Jäger der Partei vermerkt sind.

Es aber über die Formulierung noch recht schwierigen Auseinandersetzungen kommen wird. Trotzdem erwartet man mit ziemlicher Bestimmtheit den Bericht, von der genannten Arbeit des Ausschusses am 21. oder 22. Dezember zu schließen und die Reparationskonferenz der Regierungen für die Zeit zwischen dem 11. und 18. Januar vorbereiten zu können. Als voraussetzliches Eröffnungsdatum der Konferenz wird der 15. Januar 1932 genannt.

Quadratur des Kreises.

London, 15. Dez. Zu den Verhandlungen in Basel meldet die „Times“, es werde immer klarer, daß Deutschland seine Schulden — und zwar nicht nur die Reparationen — nur in Baren bezahlen könne, daß aber die Zollstrafen einer Weigerung der anderen Mächte, Baren anzunehmen, gleichkamen. Bei Bargeldzahlungen ergebe sich sofort die Schwierigkeit des Transfers. Es gebe keine Anzeichen, die auf eine Änderung der französischen Haltung schließen ließen. Die lange auch immer die gegenwärtigen Schwierigkeiten Deutschlands dauern würden, die Wiederaufnahme der bedingten Jahreszahlungen gemäß Youngplan sei mehr als zweifelhaft.

Frankreich hält fest

an das Hoover-Memorandum.
Washington, 14. Dez. (Drohitz.) Die französische Regierung hat der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß sie entsprechend dem Hoover-Memorandum morgen die 18 610 000 Dollar nicht bezahlen wird, die gemäß dem französisch-amerikanischen Schuldenabkommen an diesem Tage fällig wären.

Umbildung der Verlosungsfunktor?

Berlin, 15. Dec. (Funkpr.) Zu den in der Provinz verbreiteten Gerüchten über eine Auflösung von Versorgungsämtern wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß bis jetzt Beschlüsse in dieser Richtung nicht gefaßt worden sind. Es handelt sich vielmehr nur um einen Referentenentwurf eines Gesetzes über die Umwidmung der Versorgungsämter, der bei einzelnen Versorgungsämtern zur Stellungnahme vorgelegt worden ist.

gern.
Barmer
und
sich
Gau-
Gau-
de ein
oischen-
Runde
runde
durch
aragis.

le.

LE.
a Louie

zu ver-
zwischen
Eldor-
außer
uten an.
mit 2:1
derlage
Epel.
Halbzeit
Hülle
der am
feld ver-
dem mehr
eherrliche

Der Herr
nahm
über zum
Hoffel-
geitergeb
2:1 deu
nen Ra-
eb ebenf
eb die
Dort
Alheim
rimer un
ug Pos
aunde
die Dort

is „4711“
sch. und
a gleichen
nden die
pflege mit
besonder
Creme
iraditio
rung mit

Trifft Göring zurück oder nicht?

Magdeburg, 14. Dez. (Drab.) Wie wir vom Bundesvorstand des Reichsbanner-Schwarz-Rot-Gold erfahren, trifft die Meldung über einen angeblichen Wechsel in der Bundesleitung nicht zu. Es nimmt nur, daß sich Bundesführer Göring auf einem Er-



holungsurlaub befindet und daß ihn das Bundesmitglied Höltermann während seiner Abwesenheit vertritt. Weiter erfahren wir, daß eine Verlegung der Geschäftsleitung von Magdeburg nach Berlin auf keinen Fall in Frage kommt.

Demgegenüber erhält sich aber das Gerücht, Göring werde nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Bekanntlich hatte er verschiedentlich Differenzen mit der Parteileitung, zuletzt wegen der Herausgabe einer Wochenzeitung, die über die erste Nummer nicht hinauskam.

Der Polizeioffizier-Kommission.

Erklärung des preussischen Innenministeriums. Berlin, 13. Dez. (Hunspr.) Die Veranlassung der Polizeioffiziere veranlaßt an ihre Mitglieder Rundschreiben, in denen Behauptungen und Beschuldigungen mit leitenden Beamten des preussischen Ministeriums des Innern teils falsch, teils entzweit wiedergegeben werden. Das preussische Ministerium des Innern stellt fest, daß alle an diese unrichtigen Behauptungen und Darstellungen geknüpften Forderungen und Kommentare der Grundlage entbehren. Es ist selbstverständlich, daß diese intern Angelegenheiten des Dienstverhältnisses die Haltung der preussischen Polizeioffiziere wie den Dienstbetrieb der gesamten preussischen Polizei in keiner Weise berühren.

Vor einer neuen Rotverordnungs in Preußen.

Berlin, 14. Dez. Das preussische Staatsministerium bereitet eine Rotverordnung vor, durch die das Verbot im Staatshaushalt gehoben werden soll. Zu diesem Zweck werde die Verordnung eine Reihe Erparnisse im Staatshaushalt durchzuführen. Eine Anzahl Ausgaben werde aufgehoben oder mit anderen verschmolzen. So werden die zwölf Geküste, die jetzt in Preußen bestehen, auf vier oder fünf vermindert werden. Ebenso dürften mehrere Amtsgerichte und auf dem Gebiete des Schulwesens eine Anzahl Schulratsstellen wegefallen. Die Erparnismaßnahmen beziehen sich auch auf die Landeskulturämter. Dagegen sei die Frage der Aufhebung von Landrenten nicht akut. Die Rotverordnung werde auch Bestimmungen enthalten, durch die den jüngeren Beamten, vor allen Dingen auch den Junglehrern, eine Beschäftigung im Staatsdienst wieder ermöglicht wird. Die Schachsteuer werde die Rot-

verordnung nicht einführen. Es könne damit gerechnet werden, daß die neue Verordnung Preußens noch in dieser Woche erscheint.

Preussischer Landtag.

Berlin, 13. Dez. (Hunspr.) Bei Beginn der heutigen Plenarsitzung des Preussischen Landtages, die den letzten Plenarsitzungsabschnitt vor der Weihnachtspause einleitet, gedachte Präsident Witmann, während die Abgeordneten sich von den Plätzen erheben, des unter so tragischen Umständen gestorbenen Abgeordneten Leonhardt (Staatspartei).

Einen Antrag Müller-Hessen (Rom.), der die Aufhebung der letzten Rotverordnung, besondere Unterstützungsmassnahmen für die Erwerbslosen sowie die Einführung der 40-Stundenwoche fordert, wird an den Ausschuss überwiesen.

Seltene Polizeiaktion.

„Kassia“ auf einem Teed des Gefandtena. D. von Reichenaus.

Geibelberg, 14. Dez. (Drab.) Am Sonntag nachmittag wurde auf Burg, Rothenberg bei Wiesloch, wo etwa 40 Personen auf Einladung des früheren Gefandten von Reichenaus zu einem Nachmittagskaffee versammelt waren, eine umfangreiche Polizeidurchsuchung vorgenommen. Zahlreiche Beamte der politischen Polizei besetzten

die ganze Burg und nahmen sofort eine Hausdurchsuchung als auch eine körperliche Untersuchung der Gäste vor. Man suchte dabei nach einem angeblich in der Burg vorhandenen Dokument, das jedoch nicht zu finden war. Ferner wurde nach dem Heidelberger Staatsrechtler Professor Anschütz gefahndet, der zwar früheren Einladungen des Gefandten Reichenaus gefolgt war, sich diesmal jedoch nicht unter den Gästen befand. Es wurde ein umfangreicher politischer Schriftwechsel beschlagnahmt, außerdem Briefe des Reichspräsidenten an von Hindenburg und Adolf Hitler an von Reichenaus, die jedoch nur privater Natur sein sollten. Erzeugnisse von Reichenaus beabsichtigt ebenso wie die übrigen Mitglieder der Gesellschaft, gegen das Vorgehen der Polizei an zuständiger Stelle Beschwerde zu erheben und sich nötigenfalls an den Reichspräsidenten zu wenden.

Gehaltsverhandlungen im Bankgewerbe geleistert.

Berlin, 13. Dez. (Hunspr.) Die durch die Rotverordnung erforderlich gewordenen Verhandlungen über die Befestigung der Gehaltsbezüge im Bankgewerbe, die heute zwischen dem Reichsverband der Bankleitungen und den am Tarifvertrag beteiligten Angestelltenorganisationen stattfanden, haben, wie der Deutsche Bankdienstverein mitteilt, zu einer Einigung nicht geführt. Der Reichsarbeitsminister soll abeten werden, nunmehr einen Schlichter zu ernennen.

Die Regierungshilfe für die Bank von Frankreich

Stürmische Nachtsitzung der Kammer.

Paris, 13. Dez. (Drab.) In der Kammer wurde in einer Nachtsitzung das Abkommen zwischen der Regierung und der Bank von Frankreich verabschiedet, wodurch der Bank von Frankreich die durch den Pfundsturz erlittenen Verluste in Höhe von 2,4 Milliarden Franken aus der Staatskasse ersetzt werden.

Die Aussprache, die sich bis gegen 2 Uhr nachts ausdehnte, war außerordentlich bewegt, da sich die Linkspopposition gegen das Abkommen wandte. Der ehemalige Landwirtschaftsminister Bernus forderte die Erweiterung des zwischen der Regierung und der Bank von Frankreich ge-

troffenen Abkommens dahin, daß sich die Bank von Frankreich verpflichte, innerhalb von sechs Monaten ihre im Ausland investierten Kapitalien in französische Franken umzuwandeln. Die Bank von Frankreich verfüge über 16 Milliarden Dollar, denen es einmal ebenso gehen könne wie dem englischen Pfund. Nach langer Aussprache und mehrmaligem Eingreifen des Finanzministers und des Ministerpräsidenten wurde zunächst ein Antrag auf Zurückweisung des Abkommens an den Finanzausschuss bei Stellung der Vertrauensfrage mit 307 gegen 274 Stimmen abgelehnt, und das Abkommen sodann durch Handaufheben verabschiedet.

Amerikanischer Abgeordneter fordert Hindenburgs Einladung nach Washington

Washington, 14. Dezember. (Drab.) Der Abgeordnete Collins (Dem.) forderte in einer Rede im Repräsentantenhaus den Präsidenten Hoover auf, Reichspräsident von Hindenburg sofort zu einem Besuch in Washington einzuladen. Das Deutsche Reich sei bisher von den Vereinigten Staaten „verabschiedet“ behandelt worden. Falls Hindenburg nicht in der Lage sei, der Einladung Folge zu leisten, solle er einen Vertreter entsenden.

Collins kritisierte die Annahme des Pariser Standpunktes in der Deutschfrage durch den Präsidenten Hoover fest und wies darauf hin,

daß das Deutsche Reich in der europäischen Politik die wichtigste Rolle spiele und der Mittelpunkt der Kreditkrise sei. Mit bitteren Worten wandte sich Collins dagegen, daß die Washingtoner Regierung den Deutschen nicht die gleiche Gelegenheit zur Darlegung ihres Standpunktes gegeben habe, wie den Franzosen. Warum hat Hoover den deutschen Standpunkt zurückgewiesen, warum hat er das Vorhandensein dieser edlen Nation, die 28 vom Hundert unserer Bevölkerung stellt, unbeachtet gelassen?

Bürgerfrieden auch für Berlin.

Von unserer Berliner Schriftleitung. Keine Mehrheit für Reichstagsüberlegung. — Die Zolierungspolitik der Sozialdemokraten einstweilen fortgesetzt. — Entscheidung im Januar.

Der Reichstagskammer, der in seiner letzten Rotverordnung dem deutschen Volk und auch den Parteien einen politischen Bürgerfrieden aufzuzwingen hat, damit alle Gelegenheiten zur Selbstbestimmung haben und Zeit gewinnen, die Forderungen der Rotverordnung in ihren Auswirkungen zu beraten und zu prüfen, wird jetzt ebenfalls ruhiger dieser Ruhepause sein. Denn der Beschluß der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, in der Sitzung des Reichstages des Reichstages am Mittwoch gegen die Einberufung des Reichstages zu stimmen, sichert die politische Weichenstellung auch für die Regierung. Der Vorstand der Fraktion hatte sich Montag vormittag versammelt, um in mehrstündiger Sitzung die politische Lage zu besprechen und die politischen Richtlinien zu entwerfen, die in der Fraktionsführung, die um 14 Uhr begann, gebilligt werden sollten. Da der Vorstand der Ansicht war, daß es im Augenblick wenigstens zwecklos sei, der von der Opposition geforderten sofortigen Einberufung des Reichstages zuzustimmen, weil man unumgänglich die Geschäfte und Pläne der Gegner fördern könne, schlug er der Fraktion vor, die endgültige Entscheidung bis zum Januar zu verschieben, zumal dann die politische Entwicklung klarer zu übersehen sei. Die Mehrheit der Fraktion war für die einstweilige Fortsetzung der Zolierungspolitik, obwohl eine beachtenswerte Minderheit scharfe Kritik an der Politik der Regierung übte, deren Forderung die Partei nicht länger verantworten könne.

In den parteipolitischen Kreisen rechnet man damit, daß außer Zentrum und Bagerischer Volkspartei die Sozialdemokraten, Staatspartei, Wirtschaftspartei und auch das Landvolk am Mittwoch gegen die Einberufung des Reichstages stimmen werden. Dagegen wird die Deutsche Volkspartei, wie bereits gemeldet, sich für die Einberufung des Reichstages entscheiden. Mit dieser Stimmenabgabe der Parteien ist aber eine Mehrheit gegen die Einberufung des Reichstages gegeben. Abgesehen hat die Rundfunkrede des Reichspräsidenten die Ablehnung des Reichstages durch die Sozialdemokraten stark beeinflusst, die zudem hoffen, daß die Besprechungen der Gewerkschaftsführer bei Dr. Brüning dazu beitragen werden, Härten bei der Senkung der Löhne auszugleichen.

In der sozialdemokratischen Entscheidung heisst es u. a.: „Unter Hinweis auf die Erklärung der Reichsregierung, daß es vornehmste Pflicht der Regierung sei, darauf zu achten, daß der jetzige Stand von Löhnen und Gehältern nur bei einem entsprechend tiefgehaltenen Stande aller Preise aufrechterhalten bleiben könne, erklärt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, daß auch für sie eine neue Lage entstanden sein werde, wenn sich herausstellt, daß die Senkung der Preise mit jener der Löhne nicht Schritt hält. Sie behält sich für diesen Fall ihre weiteren Entschlüsse vor.“

Ein Aufhebungsbeschluß des Reichstages könne keine praktische Wirkung haben. Eine politische Krise im gegenwärtigen Augenblick würde nur die Verwirrung steigern, die Verhandlungen mit dem Ausland zum Stoden bringen, die Wirtschaftskrise und mit ihr das Massenelend verschärfen.

Eine der Ursachen für die ungeheure Verwirrung der Weltwirtschaft bestehe in der riesigen Verschuldung der Staaten untereinander und ganz besonders in dem System der deutschen Reparationszahlungen. Die Fraktion fordere daher die Weirung des deutschen Volkes von unerträglichen Lasten.

Kosmos. Auch ist nicht dazugegen: einzuwenden, wenn der Einzelne verliert, das Nicht seines Daseins an das ungründliche Geheimnis des Als anknüpfen, wenn er's nur mit sinnendem Geist und mit Ehrfurcht tut.

Die Astrologen und Zukunftsdeuter, mit Büro, Schreibmaschine, festen Taren und Sekretärinnen, wachen sich allmählich zu einem öffentlichen Ungeheuer aus, der mit jedem neuen Jahresende toller wird. Viele Weisen, die aus den „Himmeln“ des Himmels alles herauszulesen sich anheissen machen, was sich in der Zukunft dunkel Schicksal (gottlos, für uns!) verbirgt, von der nächsten Kaffeekarte in Brasilien bis zum Tagesruhm des Himmlers Coudrio, von den schwarzen Wäldern bis zu den Heiligtümern und -abfällen des Bringen von Wales - sie beschränken sich früher wenigstens auf das Privatleben ihrer Kunden. Heute aber liegt jeder von ihnen, aus seiner scharfsinnigen Weise, frisch und frei und mit beneidenswertem Selbstvertrauen in den Gang der nächsten Weltgeschichte. Und damit können sie in der Masse der Toren, die immer beträchtlich sein wird, unabsehbar viel seelisches Verfall zu schaffen. Da kichert sich einer dieser pythischen erleuchteten Herren, der allen Ernstes zu behaupten scheint, es ließen ihm Regierungsmittel und M. d. R., brennend auf seine Prophezeiungen, die Bude ein, kurzatmend und wohlgeruhet über deutsches Schicksal und deutsche Politik im Jahre 1932. Seine Horoskopkunst scheint verdächtig von Stalin beeinflusst zu sein, denn er meint, den Führern der KPD in Deutschland könne es nicht fehlen, für sie stünde nichts als elter Glück und Erfolg in den Sternen. Dagegen sehe es mit Hitler und Goebbels böse aus, sie hätten „ausgesprochen schlechte Horoskope“. Was Geld und Wirtschaft angeht, so müsse man alle Hoffnungen fahren lassen, denn es würde in der Welt nicht besser. Und so geht das weiter, immer flöt und bestimmend, mit Mars und Venus und „Opposition“ herumflüchtend, aber alles her, was Millionen von Menschen in Deutschland mit tiefer Sorge im Herzen bewegen.

Wenn das so weiter geht, Herr Brüning, werden die nächsten „Horoskope“ noch eine „Rotverordnung“ gegen die unheimlichen Sternendeuter und unvernünftigen Zukunftsplaner loslassen müssen. . . . R. G. R.

Erfältungskrankheiten.

Ihre Entstehung und Verhütung.

In diesen Tagen händigen Wechsels zwischen Regen und Frost ist das ewige Problem der Erfältungskrankheiten wieder einmal besonders aktuell. Die Vielgültigkeit der auf eine angebliche Erfältung zurückgeführten Leiden gab Professor Rimpau Veranlassung, sich in der Münchener medizinischen Wochenchrift über die Art und Weise der Entstehung der Erfältungskrankheiten zu äußern. In der Tat liegen die Dinge nicht ganz einfach, weil offenbar der Kälterreiz nicht allein oder wenigstens nicht ausschließlich genügt, um eine bestimmte Krankheit hervorzurufen. Wie auch sonst kommen individuelle und konstitutionelle Verschiedenheiten in Betracht; der eine wird zum Beispiel in den Wintermonaten einen Nasen- und Rachenkatarrh nie los, andere können Berufe im Freien ausüben und auch bei strenger Kälte gesund bleiben. Ähnliches liegt das an der Rolle, die Bakterien bei der Entstehung von Erfältungskrankheiten spielen. Zweifellos schwankt die Giftigkeit der krankmachenden Keime zeitlich und örtlich, und so kann es kommen, daß einmal heftige Grippe-Epidemien sich ausbreiten, und ein anderes Mal nur ganz milde Krankheitsformen beobachtet werden. Da der Grad der Virulenz der Bakterien im allgemeinen erst festgestellt werden kann, wenn die Bakterien der Krankheitserscheinungen, die sie hervorrufen, kommt es natürlich darauf an, Verbreitung und Entwicklung der Keime zeitlich und örtlich, und so kann es kommen, daß überhaupt möglich ist, zu hemmen. Das ist um so schwieriger, wenn etwas durch den Reiz einer Erfältung die Schleimhäute der oberen Luftwege geschwächt sind; denn dann ist das Eindringen der Bakterien erleichtert; sind auch die Eingeweiten dieser Vorgänge nicht völlig geklärt, so spricht doch die Erfahrung dafür, jedenfalls scheinen sich die Bakterien auf den durch Kälte geschädigten Organen eher anzusiedeln; ihre Weiterentwicklung und Verschleppung im Körper wird begünstigt, wenn sie in einem durch Kälte geschädigten Organ einen — um einen bakteriologischen Fachausdruck zu gebrauchen — günstigen Nährboden finden.

Daraus folgt also, daß man die Aufgabe hat, sich überhaupt vor der Erfältung zu schützen; denn selbst, wenn diese an sich auch nicht ein ernstes Leiden zu bedeuten braucht, sie kann doch Anlaß zu einer bakteriellen Infektionskrankheit werden.

Aber selbst in solchen Fällen, in denen keine Infektion durch Bakterien angenommen werden kann, muß man auf die Vermeidung von Erfältung bedacht sein. Denn wie Sanitätsrat Winter in der Medizinischen Welt darlegt, kann durch einen Kälteeinwirkung allein auf dem Wege der Nervenerregung in irgendeinem Bezirk des Körpers eine Entzündung entstehen. Sie kann dann zu Brustfieber, Nieren-, Blasenleiden und anderen Krankheiten führen.

Es ist klar, daß bei dieser Art der Entstehung von Erfältungskrankheiten die Abhärtung eine große Rolle spielt; daß vor allem Personen, die durch Erbanlage, konstitutionelle Schwäche, mangelhafte Entwicklung und Leistungsfähigkeit einzelner Organe oder des ganzen Körpers gefährdet sind, in erster Reihe durch eine zweckmäßige Lebensweise ihre Widerstandsfähigkeit erhöhen müssen.

Die Abhärtung hat sich zunächst darauf zu erstrecken, daß man gegen Temperaturschwankungen gewisse Unempfindlichkeit erlangt. Das kann durch Körperpflege, Baden, Schwimmen, Verabreichung von heißen Getränken, natürlich kann nicht jeder wohllos seinen Körper trainieren, sondern schon in früherer Jugend muß planmäßig vorgegangen, und es müssen die Maßnahmen der jeweiligen Individualität angepasst werden. Zeigt ein Organ eine besondere Schwäche, oder besteht etwa Neigung zu irgendwelchen bestimmten Gesundheitsstörungen, so sind nach ärztlicher Beratung besondere Vorkehrungen zu treffen.

Auf diesen Wegen allein läßt sich allerdings nicht mit Sicherheit eine Erfältungsanfälligkeit verhindern, eben weil gewisse bakterielle Einflüsse so häufig mitwirken. Die Widerstandsfähigkeit und Abwehrkräfte gegen Bakterien sind bei den einzelnen Menschen verschieden, und so kann der eine nach einem Blühter, nach einem kalten Trunk, wodurch die Verdauungsorgane gereizt werden können, ein infektiöses Darmleiden be-

kommen. Man hat also auch darauf Bedacht zu nehmen.

Wenn man starker Abkühlung ausgesetzt ist oder wenn sich die ersten Zeichen einer Erfältung bemerkbar machen, ist alles zu vermeiden, was den Körper weiter schädigen kann. Das heißt, daß man auch bei scheinbar noch so leichten Kälteempfinden, bei harter Kälte, bei der geringsten Temperaturerregung sich so weit als möglich schützt; daß man im Freien und in Trüben besonders vorsichtig ist, daß man sich warm anzuheißt, genügend lange schlaf und den Aufenthalt in Räumen meidet, wo viele Personen zusammenkommen. Erfolgt doch die Übertragung von Krankheitskeimen sehr häufig dadurch, daß beim Sprechen, Husten, Niesen mit allerfeinsten Tröpfchen Bakterien verbreitet werden; und diese Gelegenheit ist natürlich da am ehesten vorhanden, wo eine größere Ansammlung von Menschen besteht. Darunter sind doch viele Leute, die irgendwelche infektiöse Krankheitskeime in sich bergen und die, ohne daß sie selbst erkrankt zu sein brauchen, die Erreger weiterverbreiten. Man nennt solche Personen Bakterienträger; sie spielen eine große Rolle bei der Entstehung von Infektionskrankheiten.

Schlus mit dem Horoskop.

Die Astrologen und die Weltgeschichte

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

In den Metropolen, in den Weltstädten, in Berlin zum Beispiel, gibt es nachgerade ganze Haufen von „Astrologen“. Es ist die letzte Mode. Es ist der letzte Schrei. Sie vermehren sich wie die Kaninchen, so daß wohl demnächst ein „Reichsverband der Astrologen“ gegründet werden wird.

Nun sind die Sterne gewiß eine schöne, hellleuchtende Sache. Das Licht, das sie auf die Erde, auf die Welt, auf die Menschen, so unendlich mahnte schon Wilhelm Maab, der lächelnde Weise von Braunschweig, und gewiß wäre es vielen unter uns besser und nützlicher, etwas weniger auf die Sterne zu gucken und etwas mehr auf die Menschen zu gucken und etwas mehr auf die Welt zu gucken. In Gottes gewaltigen, großen, von Millionen Sonnen strahlenden

Die

Gras
Hiesigen
gegen a
schles,
am 18.
Gedruck
führer
Dr. W
denburg
Ausland
Oherrel
dann
Zam
Fleisch
Ler, G
Roxi
Der Re
V Rad
des
Sinn
antwor
der Au
werden
legitim
Wall,
Abdank
dung
hätte.
Irag
Tager
Verfä
und sch
die ges
verrat
gewend
Monar
diese a
bringen
wollam
ändern
gehabt
schung
und P
hierzu
gen, ei
Staats
vorher
auwend
Präsem
der An
Aufge
es schon
Dr.
gebung
wurde,
den. V
Herren
gehören
darüber
mer ist
schwere
id. Sep
Hochver
die dan
gebung
Ausgab
Wissen
13. S
es sei
waffnet
sollte,
belegen
nur die
Er hab
würde,
rufen n
ausgeat
licher S
waren,
seten
leiste,
uim. J
tiae
Repu
worden
neue
In
Pfriem
sicherte
nicht
eine
getan
antwor
Rein n
Aufmar
Gefühl
merie
Dor
hoper
schuldig

Teppicheinkauf = Vertrauenssache! Kaufen Sie bei uns!

Belstium
verfügbare Farben:
50 cm br. Flt. 0.9
67 cm br. Flt. 1.3
90 cm br. Flt. 1.6
Bodengr. Breite
unbegrenzt

Stichware
☐ Meter 1.7
Teppiche n. Best.
2x1.5 = 7.3
2x2.5 = 18.1
2x3 = 14.3

Reines Haargarn
mod. Muster,
Strapazier - Qua-
lität, ca. 200x300
59.-

29.-

Velourteppich
markante Orn.,
Perser- und
moderne Muster,
200x300 = 72.-

58.-

Läuferstoffe
reines Haargarn,
Riesen-Auswahl,
70 cm breit,
Meter 3.90, 2.50.

1.90

Divandecken
halbbare Gewebe,
moderne Muster,
in Riesen-Auswahl
14.75, 9.75, 7.90.

5.90

*Geschäftsweg
Wurmhof-Stockgasse*

Gebrüder Alberg
H.-Elberfeld
Wall-Wurmhof-Stockgasse



Wir haben für Sie ein neues Weihnachtsgeschenk!

Und zwar wie es heute sein muß; ein prächtiges Geschenk, aber von praktischem Wert. Sechs moderne Roteck-Kragen bringen wir in einem vornehmen Geschenk-Karton, wie Sie ihn sich besser nicht wünschen können. Er behält seinen Wert über Weihnachten hinaus, denn er ist ein vorbildlicher Kragenkasten, in der Mitte mit einem kleinen Behälter für die Kragenknöpfe. (Vorbei ist der Ärger mit dem ewigen Kragenknopf-Suchen!) Die Roteck-Kragen selbst sind ganz erstklassige Erzeugnisse exakter Fabrikationstechnik, ihre Oberdecke ist aus feinfädigem Macco, ihre Form ist kleidsam und sehr bequem. Und ihre Haltbarkeit? Wir ließen als Fabrikations- und Werkkontrolle Roteck-Kragen 15x waschen — und sie sahen nachher doch noch so gut wie neu aus. Diese Kragen sind in unserem Spezialfenster ausgestellt. Der Geschenk-Karton mit 6 Roteck-Kragen, für die ersten 500 Käufer außerdem 1 Fläschchen Kölnisch Wasser und ein Gutschein für eine Freiwäsche aller sechs Kragen, kostet nur

5.40

Rot-Eck

»Der Kragen, der besser sitzt«

LEONHARD TIETZ

ELBERFELD u. BARMEN

Wollen Sie Ihrem Gatten oder Sohn Roteck-Kragen schenken so sehen Sie vor dem Einkauf nach deren Kragen- oder Hemdwäsche.

1malige Freiwäsche f. 3000 Roteck-Kragen Die ersten 500 Käufer unseres Geschenk-Kartons erhalten einen Gutschein, der zu einer Freiwäsche von 6 Roteck-Kragen bei der Fa. Wäscherei Pfl. Kampermann Wwe. berechtigt.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Beleuchtungs - Haus Sauerwald

W.-Barmen, Hindenburgplatz

Fernsprech-Sammelnummer 51881.

Billige Preise / Effiziente Ausführung / Große Auswahl Radio-Apparate und Zubehör.

Weihnachts-Lotterie

für Arbeiterwohlfahrt

Ziehung: 19. u. 21. Dezember

LOS nur 50 Pfg. Doppellos 1 RM

143896 Gew. u. 2. Prämien im Werte von RM
Höchstgewinn auf ein Doppellos 500000
Höchstgewinn auf ein Einzellos 300000

Lose zu 50 Pfg. · Doppellose 1 RM · Porto u. Liste 2 Pfg.

Gleichbrieft mit 10 Losen sortiert zu 5 RM
Gleichbrieft mit 10 Doppellosen sortiert zu 10 RM

empfehlen und versenden auch unter Nachnahme

GUST. PFORDTE, ESSEN Limbecker Straße 70

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Postcheckkonto Essen 7884

Zur Förderung Ihres Unternehmens

RUHR RHEIN WIRTSCHAFTSZEITUNG

Bezugspreis Mark 4,80 vierteljährlich

Organ der Ruhrhandelskammern sowie des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen

Zu bestellen bei dem Ruhr-Verlag · W. Girardot, Essen

Rhein. Tafeläpfel

teilw. bis Mai. Juni halbh. vers. in Packg. von ca. 50 oder 80 Pfd. in 4 versch. Sorten, div. Reinetten, Calville etc. zu 10 Pfg. p. Pfd. p. Nachn. 64140
Bestigt Bruchhof bei Miehlem a. Rh.

Der rote Fahrplan

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Preis 60 Pfg. Überall zu haben.

Kommen Sie zu uns

wenn Sie gute Stoffe billig kaufen wollen!

Seiden-Stoffe Crepp Satin, reine Seide, 95 cm breit, schöne Farben Meter 1.95	Seiden-Stoffe Velouté-Seide, reine Seide mit Wolle, herrliche Farben statt 5.— Meter 2.50	Seiden-Stoffe extra schwere, reine Seide, etwas ganz Besonderes statt 6.50 Meter 3.00
Mantel-Stoffe reinwollene Diagonal, 140 cm breit, in vielen Farben statt 5.90 Meter 3.90	Mantel-Stoffe wunderb. Muster, besonders gute reinwollene Stoffe, Wert bis 9 Mark, Meter 5.00	Seal-Plüsch herrl. Mantel-Plüsch, tropfen-echte, gute Qualität, für die Hälfte d. Wertes, Meter 12.50, 10.—
Kleider-Samte schöne Waschsamte, auch in Resten, teilweise für die Hälfte Meter 1.25, 95, 75	Kleider-Stoffe großartige Auswahl, enorm billige Preise Meter 3.—, 2.50, 1.50, 95, 65	Ulster-Stoffe auch für Hausjoppen, reine Wolle, i. d. Hälfte d. Wertes, Meter 12.—, 10.—, 8.—, 5.—, 3.00
Bettendamaste gute Qualität, sehr — sehr billig, doppelte Breite Meter 2.50, 2.—, 1.50, 1.00	Wäsche-Linen unglaublich — aber wahr! 160 cm breit Mtr. 65, 130 breit Mtr. 65, 80 cm br. Mtr. 30	Fertige Bettücher aus gutem Haustuch, mit Hochsaum, 150x230, enorm billig 3.—, 2.50, 2.00

Alle Worte sind vergebens — wenn Sie sich nicht selbst überzeugen!

Der Textilhof

Harry Rennberg

Barmen
Wertherstr., Ecke Hindenburgplatz
Elberfeld
Herzogstraße und Rathenaustraße

Bilder

eigene Fabrikation, in Bienen-Auswahl, konkurrenzlos billig!

Schwarzkopf

Barmen, Berliner- u. Bredderstr.-Ecke, Haltestelle Wuppertal
Elberfeld, Walt.-Rathenaustraße 37
schräg gegenüber Gen.-Anz.

Kommen! Sehen! Staunen!

Weihnachtsbäume!
In Sauerländer, eintreffend 17. Dezemb.
Station Elberfeld-Mitte, spottbillig!
Schmidt, W.-Elberfeld, Vogelstr. 2.

Bestecke

in Alpaca verchromt und Alpaca-Silber 90 Gr. Aull. Marken Clartfeld, Weillner u. a.

Kompl. 72 teil. Garnituren 90 Gr. Silberauflage von RM. 98.— an.

Stahlwarenhaus GRAH, vorm. Rich. vom Steeg
Elberfeld, Kirchstraße 64/65

2000 Zentner

Nürnberger Lebkuchen

frisch vom Ofen versende ich nur direkt an Privat. Ein großes Sortiment mit 7 Packungen Nürnberger Lebkuchen, darunter 1/2 Elisen-Lebkuchen, 1/2 Nürnberger Gewürzplätzchen und 1/2 Schokolade-Dessert-Würfel erhalten Sie zum Originalfabrikpreis von nur RM. 6.95 einschl. Porto und Nachnahme.

Als GEGENGEHABE erhalten Sie 1 Füllfederhalter feinsten Fabrikates mit Edel. Tausende von Anerkennungen und Nachbestellungen. Bestellen Sie sofort bei August Häsel, Lebkuchenfabrik, Nürnberg St. 1963

Ermäßigte Preise

Pullover, Westen etc.

Kein Laden! 24

Strickwaren-Fabrik

2, Hochst. 46, Nähe Heidestra.

Bei Schmerzen

Kopfschmerzen, Migräne, Rheuma- u. Nervenschmerzen, Muskel- und Zahnschmerzen, sowie Grippe sofort nur

HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Bekömmlichkeit unübertroffen sind.

Fragen Sie Ihren Arzt in den Apotheken erhältlich zu RM. 0.60, RM. 1.10, RM. 1.75, RM. 2.—.

Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. Prob. kostenl. d. H. O. Albert Weber, Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg

Erbschafts-Reform

An die v. des preuß. über Erbschafts-Rechtsverfügung o. der Erblasser. Wie der An. erkranken sich, das Ver. feil, das Ver. Gerichtsloster

Die Wun. den Samml. werden, mit nachstef in nächsten Leb. der im Jan.

gen. und 2. einzelne Gel. weis auf f. Gerichten i. f. ränkt u. lichen 3. macht. Die gefeßlich zul. verhängigen. Gerichts — nach der 2. einfache erfahrungsas. schon bei f. rung, vor c. pflegt. Im Umfange u. 212a der 3. Zulassung. Kenntnis, für geführt wer. Zwedmä. lich gen. min 8 stun. nahegelegt.

Ein zu

für die

Preis

Wiesl 2

Wimmer

der Stad

Familie 2

im Genera

tal auf.

Nan

Ort

Stre

Wir bitten nach obigen Möglichkeit

zu vertwend

neral-Ange

auschreiben

schluß ist b

Gen

der e

W. SAT

Mus der Stadt Wuppertal

№. 293 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 15. Dez.

Erparnisse in der Zivilrechtspflege.

Reformen des Justizwesens.

An die vor kurzer Zeit ergangene Verfügung des preussischen Justizministers Dr. Schmidt über Erparnismaßnahmen auf dem Gebiete der Zivilrechtspflege schließt sich nunmehr eine neue Verfügung an, die insbesondere auf dem Gebiete der Zivilrechtspflege weitere Erparnisse bezweckt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, erstrecken sich die Anordnungen auf den Zivilprozeß, das Verfahren der freiwilligen Gerichtsbarkeit, das Verfahren in Arbeitsgerichtssachen, den Gerichtskostenantrag und die Berechnung der Kosten.

Die Wuppertaler Notgemeinschaft bittet, bei den Sammlungen, die in diesen Tagen erfolgen werden, mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsgeschäft in größerem Umfange zu geben. Die nächsten Lebensmittelsammlungen finden erst wieder im Januar statt.

gen. und Sachverständigen-Gebühren, ferner auf einzelne Gebiete des Strafprozesses. Unter Hinweis auf frühere Bekanntmachungen wird den Gerichten in allen Verfahren tunliche Einschränkung der kostspieligen förmlichen Zustellungen zur Pflicht gemacht. Die förmliche Zustellung soll da, wo es gesetzlich zulässig ist — so bei Reuegen und Sachverständigen nach entsprechender Anordnung des Gerichts — und ferner in den Fällen, in denen nach der Sachlage keine Bedenken bestehen, durch einfachen Brief ersetzt werden, zumal erfragungsgemäß die Mehrzahl der Empfänger schon bei formloser Mitteilung einer Aufforderung, vor Gericht zu erscheinen, zu entsprechen pflegt. Im Anwaltsprozeß soll in weitgehendem Umfange unter Anwendung des Paragraphen 212a der Zivil-Prozessordnung der Nachweis der Zustellung durch ein schriftliches Empfangsbestätigung für das eine einfache Postkarte genügt, geführt werden.

Zweckmäßige Terminänderungen und möglichst genaue Innehaltung der Terminstunden wird allen Gerichten aufs neue nahegelegt. Kein Zeuge und kein Sachverständiger soll.

Ein zweckmäßiges Muster

für die Antwort auf unsere Preisfrage:

Wieviel Familien-Anzeigen geben Wimmern im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal auf?

Familie Wimmer gab

..... Familien-Anzeigen

im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal auf.

Name: (Vor- und Familienname)

Ort:

Straße:

Wir bitten alle Teilnehmer, die Antwort nach obigem Muster vorzunehmen und nach Möglichkeit eine

Postkarte

zu verwenden. Die Anschrift lautet: General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, Preis-ausschreiben, W.-Elberfeld. Einsendungs-schluss ist bekanntlich Montag, 21. Dezember.

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

ger soll länger an Gerichtsstelle zu verweilen genötigt werden, als es im Interesse einer geordneten Rechtspflege erforderlich ist. Bei der Festlegung der Reuegen- und Sachverständigen-Gebühren ist andererseits genaue Beachtung der geltenden Bestimmungen erforderlich.

Es ist zu hoffen, daß durch verständnisvolle Anwendung dieser Bestimmungen und weiterer, in der Verfügung angelegter Einzelheiten der erstrebte Erfolg, unwirtschaftliche Ausgaben auf dem Gebiete der Justiz zu vermeiden, in kurzer Zeit erreicht wird.

Die Anmeldungen für die Sexta nicht vergessen!

Die Anmeldung für die Sexta der höheren Schulen in Wuppertal ist im Gange. Da dem Vernehmen nach mit Beschränkungen in der Aufnahme zu rechnen ist, tun die Eltern im eigenen Interesse gut daran, die Anmeldung ihrer Kinder mit möglichstster Beschleunigung vorzunehmen.

Wieder billige Weihnachts- und Neujahrs-Glückwunschtelegramme.

Die Glückwunschtelegramme, zugelassen für den innerdeutschen Verkehr, für den Verkehr mit deutschen Schiffen in See sowie mit zahlreichen außerdeutschen Ländern, werden vom 14.

Dezember bis 6. Januar angenommen und, soweit rechtzeitig aufgegeben, den Empfängern am ersten Weihnachtstag oder am Neujahrstag oder an den Vorabenden zugestellt. Auskunft bei den Post- und Telegraphenanstalten.

Neuaufgabe des amtlichen Fernsprechbuchs.

Die amtlichen Fernsprechbücher für den Oberpostdirektionsbezirk Düsseldorf und für das nieder-rheinisch-westfälische Bezirksnetz werden neu aufgelegt werden. Die Vorarbeiten dazu werden am 31. Dezember d. J. abgeschlossen. Die neuen Bücher erscheinen voraussichtlich Anfang April 1932.

Fernsprechnutzer, die die mit der letzten Fernsprechnummerrechnung verbundene „Amtliche Bekanntmachung der Oberpostdirektion Düsseldorf“ nicht beachtet und ihre Eintragung noch nicht geprüft und berichtigt haben, tun gut, dies nunmehr ungesäumt nachzuholen. Eine unrichtige Eintragung im Fernsprechbuch kann viele Unannehmlichkeiten im Gefolge haben. Es ist notwendig, auch auf die Hausnummer zu achten. Die gebührenpflichtigen zweiten Eintragungen werden, falls ihre Änderung oder ihr Wegfall nicht bis zum 31. Dezember d. J. (spätestens) schriftlich beantragt wird, unter Berechnung der Gebühr unverändert in die neue Auflage übernommen.

Glossen vom Tage

Fleißige Hände regen sich...

Tausende fleißige Hände sind schon seit Wochen im Dienst des Weihnachtsmannes tätig, um all die vielen Sachen fertigzustellen. Daß aber nicht nur die Hände, sondern auch der Mund zu tun bekommt, ist auf dem Bild ersichtlich. Es zeigt den Arbeitsstisch eines Thüringer Heim-Arbeiters. Mit viel Geduld und großem Geschick weilt er aus Glasröhren die herrlichen Sachen zu: phantastisch bunte Kugeln in allen Formen — schimmernde Reihen von Kugelfetten —, alles dafür bestimmt, dem grünen Weihnachtsbaum den festlichen Glanz zu geben...



Das Christkind in der Postkammer.

„Ach ja —!“ seufzt der bedrängte Hausvater, wenn er die langen geschriebenen und ungeschriebenen Wunschzettel von Kind und Kegel überdenkt — ach ja — — — jetzt „eine Hunderttausend Mark!“ — — — Er versinkt dabei in träumerische Gedanken — baut Lustschlösser, eine noch schöner als das andere. Wieviel Wünsche, die sich so im Laufe eines Jahres anhäufen, könnten da erfüllt werden! Manche Leute aber lassen es bei dem träumerischen Spiel mit Zahlen und Summen allein nicht bewenden. Vielleicht könnte es doch mal möglich sein, daß Fortuna hold ist. Sie gehen hin und taufen Los.

Also tat auch ein Wuppertaler-Barmer Bürger. Er erstand in der Lotteriegewinnliste von Rudolf Dahl für 50 Reichspfennig ein Los der Wohlfahrts-Lotterie, das auf die Nummer 56203 hörte und erhielt — den ersten Hauptgewinn! Keine Hunderttausend — aber 5000 Mark! Und auch damit kann der glückliche Gewinner viele Wünsche befriedigen.

Wer würde sich solche angenehme Weihnachtsüberraschung nicht wünschen?!

Schafft Wärmehallen!

Eine vorbildliche Einrichtung hat die evangelische Kirchengemeinde Wöhrwinkel mit der Einrichtung einer Wärmehalle in ihrem Vereinshaus geschaffen. Der gute Zuspruch beweist, daß man mit dieser Einrichtung einem dringenden Bedürfnis entgegengekommen ist. Zeitungen liegen aus, gute Bücher und allerlei Spiele. Alle die Leute, die leider nicht in der Lage sind, ein eigenes Heim zu erwärmen, haben hier wenigstens Gelegenheit, bei schlechtem Wetter tagsüber die Zeit zuzubringen und sie sich durch gemeinsame Unterhaltung zu verkürzen. Dort wird Halsa gespielt, hier ver-gnügt man sich mit den Überraschungen, die das „Mensch ärgere dich nicht“-Spiel bringt, und selbst ein Pfeifchen Tobak fehlt nicht für den, der die Sorgen dieser Welt in Rauch aufgehen lassen möchte.

Zuwendungen für diese gute Sache nimmt das Evgl. Vereinshaus, Solingerstr., entgegen, resp. der Rührer Hoffmann.

Leider bestehen derartige Wärmehallen bisher nur in der Peripherie der Wuppertal. In Ronsdorf, Wöhrwinkel. Wann werden die ersten in Barmen und Elberfeld eröffnet?

Viele Leute warten darauf!

Toni Schmid in der Sektion Elberfeld des Alpenvereins.

„Wie wir die Mattehörn-Notwand bezwangen.“

Di. Ankündigung, Toni Schmid, „Art der beiden“ — Zwinger der Ratterhorn-Notwand, werde selbst sprechen, hatte gezogen. Der große Saal in der Gesellschaft „Verein“ war überfüllt. Auch so hat man sich den fähigen Gipfelfürmer vorgestellt, der einer ganzen Welt Achtung ab-



Franz und Toni Schmid

gewonnen hat. Schlicht, knapp, lebendig schildert er, läßt die Zuschauer die dramatische Spannung miterleben.

Prachtvolle Lichtbilder zeigen besser noch als Worte die übermenschlichen Anstrengungen und Gefahren.

Da steht Toni am vereisten, steilen Fels der Obelisk mit seinen Steigeisen in die Wand eingepreßt, sein ganzes Körpergewicht ruht nur auf den spitzen Stacheln der Felskanten, unter ihm ein schier endloser Bergsturz. Ueber ihm die fast glatte Bergwand, umtost von Schneefahnen und Hagelstürmen.

Ein anderes Bild: Er stemmt seinen Körper mit raffiniertester Gewichtsverteilung gegen eine Granitplatte, die ohne Ruhe- und Sicherungspunkt erscheint. Er pendelt im Zitter, um die nächste Platte zu erreichen; ein Trapezkletter im Hochgebirge, im rechten Moment den nächsten winzigen Vorsprung erfassend.

Rebel, Wettersturz, Abenddämmerung. Die beiden Menschen suchen an glatter Wand einen Ruhepunkt für ein Biwak-Nachtlager in 4150 Meter Höhe! Zwei Seilschlingen weiter ist ein fast quadratmetergroßes Plätzchen. Steigeisen und Pickel werden am eingeschlagenen Mauerhaken verankert. Wehe, wenn sie ins Wertlose glitten.

In eisiger Kälte ducken sich die Brüder im Schlaffad aneinander, immer bestrebt, auf dem kleinen Fleck das Gleichgewicht zu halten. Die Gummihülse wird durch den Stipselsturm gebläht. Sie schauen, vor Frost klappernd, in den Sternenhimmel und haben das Gefühl des Schwebens ins Unendliche. 2500 Meter tiefer im Dorfe Jermatt ist Wärme und Bequemlichkeit; der Mond beleuchtet ihr heikunämpfles Ziel. Der Schlaffad ist immer mit einer biden Gischicht bedeckt. Minuten verrinnen bleischwer gleich endlosen Stunden, der fable Morgen wird mit erlösendem Nachter begrüßt.

Das Wetter verschlechtert sich, Donnerrollen; am Schweizer Grat entdeckt man eine Partie Führer. Um 2 Uhr nachmittags am 1. August d. J. wird das italienische Signal, bald darauf das eiserne Gipfelkreuz erreicht. Vor dem tosen-



SALAMANDER.

SCHUHE nicht nur seit 1. Juli mehr als 10 Prozent billiger, sondern so billig wie vor dem Kriege! Und ebenso gut!

12⁵⁰

W.-Elberfeld, Wall 34 — Herzogstr. 27

W.-Barmen, Mittelstr. 19

Der Abkühl über die Soltdenhütte macht eine zweimäße Ueberrachung wegen des Schnees-
humes notwendig. Die eifigen Panzer der ge-
schützten Kleider werden am Auflaufen in eine
Gede der schmalen Hütte gestellt, der Petroleum-
öfen tritt den warmen Schnee, der am See die-
nen soll. Am nächsten Morgen sind die Epile-
und Terebinte in den Töpfen ischgefroren. Dann
geht's abwärts. An der Dörnli-Hütte kommen
die Freunde — — — Nun geht's im Triumph-
zug nach Aermatt! Das ganze Dorf ist bereitert,
alle Nationen sind vertreten — — — sogar die
Franzosen kimmern vor Freude in das Deutsch-
land ein! Die vornehmsten Hotels reihen sich
um sie. Man läßt sie zu arbeitsamem Strass-
aufenthalt ein; die 14-tägigen Barthoppein fallen.
Als Tami mit launigen Worten schließt, steht
montaner Beifall ein, der in ein dreifaches
Berg-Geil ausklingt.

**Bunter Abend der Untertertia
der Oberrealschule Barmen.**

Eine Barmer Untertertia opfert sei Wochen, wie alle Schüler des Supperstals, fleißig Spielsachen, Bücher und Geld für die Nothhilfe. Aber das ist ihnen nicht genug. Sie wollen nicht nur kindlich sammelnde „Abtheiler“ sein. Sie wollen der Nothhilfe durch eigene künstlerische Darbietungen einen größeren Geldbetrag zuführen lassen. Ganz im stillen geht man ans Werk. (Erst zur Generalprobe werden einige Lehrer mit beratender Stimme hinzugezogen.) Man baut auf Affenpodiums, Fenstervorhängen, Wagenschreden, Trakt und Tannenzweigen eine moderne Bühne, man backelt und montiert raffiniert wechselnde Kampenlichter, man schneidert nach eigenen Entwürfen bunte Kostüme. Man stellt eine Spielfolge von 18 Nummern zusammen, die den Reiz jedes Varietédirektors errögen könnte: Kapellmeister, Rundharmonikaorchester, Vorträge in echt Barmer Platt, Lieder zur Laute, Trübspiel, Violin- und Klavier solo, Jazzbandorchester usw. Die Schüler stützen selbst die Gewinne für 2 Verlosungen. Plakate, Programme und Lose werden in eigener „Berkardetti“ hergestellt. Oberster Grundlag: Vermeidung jeder Unkosten! Und der Erfolg? Nun, an beiden Abenden war die Aula voll besetzt, über 1000 Lose wurden verkauft. 213,60 Mark Reinertrag (zweihundertdreizehn Mark 60 Pfg.) können an die Nothhilfe abaecliert werden, um arme Kinder durch eine beloderte Weihnachtsgabe zu erfreuen — Die jugendlichen Künstler fanden mit ihren Darbietungen dankbare Zuhörer.

Vom Deutschenationalen Handlungs-
gehilfen-Verband wird uns geschrieben:

In der Nummer 289 des General-Anzeigers vom 10. d. M. findet sich eine Zuschrift aus Gieselhardsfelden unter der Ueberschrift „Die Bäre kann nicht billiger werden“, die zur Frage der mit der 4. Notverordnung angeordneten Preisföschung ausführlich Stellung nimmt.

Diese Ausfährungen sind vom Standpunkt des Arbeitnehmers aus ein einziger schwerer Mißgriff, denn sie lassen jegliches Verhältniß für die psychologische Wirkung einer solchen Darfstellung auf die breite Arbeitnehmerschaft, die ja zu 80 v. H. Knechtsgelöhner sind, gar nicht unberücksichtigt. Die Reichsregierung hat es als unumföhllichen Grund-

Anna Strond-Rappel. — Gottfr. Grote

Es war ein Abend von seiner künstlicheren
Bragung. Die Alte strömte in Supperfeld war
nicht gefüllt mit andächtigen Hörern, die dem
noch immer herrlichen Sopran von Anna
Strand-Koppels und der Orgelfunktion Gott-
fried Grotes lauschten. Die Stimme der
Künstlerin überstiege wieder durch ihren reinen,
ehelien Klang, der zwar im ganzen an Stärke ab-
genommen hat, aber noch großer Steigerungen
fähig ist. Nach der Arie aus der Kantate „Lobt
Gott in seinen Reichen“ von Bach, wo sie noch
eine harte Zurückhaltung übte, wurde ihre
Stimme von Lied zu Lied schöner, fand sie einen
Seelenausdruck, der die Worte Bachs, Mozarts
und Wolfs zu einem tiefen Erlebnis werden
ließ. Wie schlicht und doch wie innig wurden die
beiden Lieder aus dem Schmell-Gesangbuch vor-
getragen, wie wunderbar tragfähig schwebte die
Piano durch den weiten Raum, wie fein und
sauber waren die Vorschläge und Triller. Mit
ihrer lebendigen, herrlich schwingenden und doch
klaren und fein angelegten Stimme fand sie er-
greifende Töne in Mozarts „Arie aus der Li-
tanei“. Welch eine stillende Gabe waru die
„Fünf Lieder“ Hugo Wolfs, darin sich das Kom-
ponisten große Lieblichkeit offenbart. Die innige
Seelenhaltung dieser Lieder wirkte sie ergreifend
wiederzugeben. In Gottfried Grotes hatte sie
einen sehr feinfühligsten Begleiter, der durch ge-
schulte Registrierung sich trefflich der Stimme an-
paßte. Sein starkes Künstlerium, seine Beherr-
schung alles Technischen, seine prächtige Farb-
gkeit erzielende Registrierung erwies er in Ber-
ten von Bach (Präludium, Adagio und Fuge
C-Dur und Fuge h-moll) und von Meyer (Ramon
und Melodie und dem besonders schönen, ver-

sah vor und nach Erlass der Nothverordnung be-
 zeichnet, daß sie eine gerechte Verteilung der neuen
 Opfer und Belastungen auf alle Volksschichten er-
 strebe. Deshalb erfordern die neuen Lohn- und
 Beschäftigungen der Arbeiter, Angestellten und
 Beamten gebieterisch eine entsprechende sofor-
 tige Preislenkung bei allen Gattungen
 des Einzelhandels, ganz gleich, welche Conse-
 quenzen sich für einzelne Händler daraus ergeben.
 Es mag zutreffen, daß manche Einzelhändler
 durch eine sofortige Preislenkung Verluste erleiden
 und eine Schmälerung ihres Einkommens er-
 fahren. Das wird sich eben nicht vermeiden lassen
 und entspricht auch durchaus dem Grundsatz einer
 gerechten Verteilung der Lasten. Zudem hat
 die Reichsregierung den Arbeitnehmern ausdrück-
 lich versprochen, eine Reallohnstützung unter allen
 Umständen zu verbinden. Welcher sich der Einzel-
 handel, die entsprechende Preislenkung sofort vor-
 nehmen, dann tritt eine Reallohnstützung

Die Arbeitnehmer haben im letzten 1½ Jahr bereits eine so erhebliche Minderung ihres Real-einkommens in Kauf nehmen müssen, daß nicht einzusehen ist, warum die Einzelhändler Sonder-vorteile haben sollen.

In einer kürzlich stattgefundenen Pressebesprechung haben der Vorsitzende der Hauptgenossenschaft des Deutschen Einzelhandels, Grünsfeld, und der Geschäftsführer Dr. Teubirtius die Verleumdung angeklappt, daß die Notverordnung zu einer starken Zurückhaltung der Verbraucher führen und das Weihnachtsgeschäft ungunstig beeinflussen werde. Eine ähnliche Auffassung spricht auch aus der eingangs erwähnten Mitteilung des Deutschen Einzelhandels. Man warnt vor einem „Käuferstreik“. Der Einzelhandel aber hat sich stets gegen die Hand, einen solchen „Käuferstreik“

zu verhindern, indem er schnellens und unbedingte nach vorbestimmten die ihm durch die Rotverordnung vorgefertigte spürbare Preissenkung für alle Gegenstände des täglichen Bedarfs einschließlich der Zerklissen und Schmuckwaren und Haushaltswaren durchführt. Hier nützt auch der Einwand des Vertreters des Edelwarenbandes nichts, wenn er behauptet, die Kolonialwarenpreise seien gegenüber dem Vorjahre bereits um 35 Prozent gesunken. — Das alles ist durchaus nicht maßgebend, sondern für die Arbeitnehmer als Großteil der Verbraucher ist allein entscheidend, in welchem Umfang der Einzelhandel in den nächsten 14 Tagen die Preise senken wird! — Die bisher erfolgte Preislenkung war deshalb völlig ungenügend, weil sie den ständig sinkenden Löhnen und Gehältern in erheblichem Abstand nachhinkte. Daraus ergab sich ohne weiteres eine starke Minderung des Realeinkommens der Arbeitnehmerschaft. Eine weitere Reallohnlenkung kommt aber nunmehr, wie das auch die Reichsregierung einseitig erklärt hat, nicht mehr in Frage. Das bedeutet praktisch, daß neben anderem jetzt auch der Einzelhandel seine Preise dem gesunkenen Realeinkommen rasch und durchgreifend anpaßt. Jede Sabotage der Preislenkung, ganz gleich, in welchem Gewerbe sie erfolgt, wird auf den schärfsten Widerstand der Arbeitnehmer stoßen!

Der Einzelhandel will keinen „Käuserstreik“, die Arbeitnehmererschaft will ihn so lange auch nicht, als sie gesungen wird, ihn als ultima ratio im Selbstbehaltungskampf schließlich dennoch anzuwenden. Soll das vermieden werden, dann müssen die Preise sofort herunter!

Ein Runderlaß des Innenministers
zu der neuen Polizeiverordnung.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, erläutert der Preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben an die Polizeibehörden die unter dem 23. 11. 1931 ergangene Polizeiverordnung über den äußeren Schutz der Sonn- und Feiertage.

Der Minister stellt fest, daß mit der neuen Polizeiverordnung, die am 15. 12. 1951 unter Fortfall aller bisherigen Landespolizeiverordnungen in Kraft tritt, nur der äußere Schutz der Sonn- und Feiertage einheitlich für das ganze Land geregelt wird. Grundsätzlich unberührt geblieben ist dagegen das nicht in allen Bundesstellen gleiche materielle Feiertagsrecht. Unberührt bleiben auch die bestehenden Vorschriften über Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe einschließlich des Handelsgebietes.

Die Regelung bezweckt, veraltete und unzeitgemäße Beschränkungen zu beseitigen und einen vernünftigen Ausgleich zwischen religiösen Anschauungen und Empfindungen sowie zwingenden praktischen, namentlich sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnissen der Gegenwart herbeizuführen. Der allgemeine Sonn- und Feiertagschutz bleibt unter besonderer Berücksichtigung der nunmehr einheitlich bestimmten Hauptzei-
tel des Gottesdienstes bestehen. Besonderen äußeren Schutz durch Beschränkung öffentlicher Veranstaltungen verschiedener Art genießen in Zukunft nur noch der Karfreitag, der Fuß- und Heiligabend, der Totensonntag, der Vorabend des Weihnachtsfestes, der Donnerstag und der Samstag der Karwoche, wobei das Maß des Schutzes der

seiner Vortragskunst befähigermacht hat. Auch diesmal hatte Prof. Waldmann einen großen Zuhörerkreis gefunden. Zunächst entwickelte er in einer weitgehenden Einleitung die wirtschaftlichen, politischen und weltanschaulichen Grundlagen, auf denen sich die in allen Farben schillernde Welt des Rokoko aufbaute. Der Vortragende bemühte nicht die ganz exakte und fein geschliffene Methodik des reinen Wissenschaftlers, der nur ein rein rational zu erfassendes Weltbild konstruiert, sondern die frische Art des sowohl künstlerisch als wissenschaftlich lebenden Menschen, der aufschaulich die Gegenstände in ihrer konkreten Fülle erfasst, sie aber gleichzeitig aus überlegener geistiger Höhe mit sorgigen Pinselstrichen malt und als ein Ganzes in allgemeinen Zügen begreift. Die Zeit des Rokoko, hauptsächlich von französischem Geist geprägt, stelle sich als eine Zeit der größten Genialität, der buntesten Blüthezeit dar. Auf diesem Hintergrund prägten sich die einzelnen Ausprägungen aus. An Hand einer Fülle von Gemälden betrachtete der Vortragende die Eigenart und den Ausdruck dieser Epoche auf den verschiedensten Gebieten, in Architektur und Plastik, im Kunstgewerbe und in der Buchillustration. Weiter wies er auf die charakteristischen Merkmale hin, die die Rokokokunst in den verschiedenen Ländern auch verschiedenartig erscheinen lassen. Die französische Ausprägung des Rokoko bezeichnete Prof. Waldmann als pompös, mit besonders schöpferischer Ueberlegung geformt, die preussische aber als stark, individuell und selbständig, die österreichische und bayerische Form als prunkhaft und ornamentreich. In England dagegen zeige sie sich schlicht, einfach, sehr zweckmäßig und dabei doch elegant. Die Prof. Dr. Waldmann betont, ganz das von ihm aufgestellte Stilgesetz der Epoche in erster Linie für das durchschnittliche Talent, nicht für die große überlegene Persönlichkeit, die immer durch das Maschenwerk der starren Formel sich hindurchringe.

1931 **Dezember** 31 Tage
20
Sonntag 4. Advent

Goldener Sonntag
Freier Geschäftsverkehr
von 2-7 Uhr nachmittags

Die Geschäftswelt Wuppertals ist auch für den größten Andrang gerüstet und erwartet Sie. Beachten Sie die vorteilhaften Angebote aller Branchen in den täglichen Ausgaben des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Vortrag des Universitätsprofessors
Dr. Berneben.

Im Vortragssaal der Oberfelder Stadtbüch.

tri sprach Prof. Dr. Berwens über das Thema: „Wichtige Menschenbeziehung“. Er ging davon aus, daß diese Frage sehr viele Gruppen von Menschen anginne, den Erziehern, also den Pädagogen und die Eltern, nicht zuletzt den Sozialen Pädagogen, alle die, die im Umkreis des sozialen Lebens mit Macht ausgestattet und zum Befehlen berufen seien. Die Idee der richtigen Menschenbeziehung ist verknüpft mit der Lehre von der richtigen Menschenkenntnis. So muß der Arzt erst richtig, nämlich die Krankheit feststellen. Krankheit ist Störung des Gleichgewichts. Die Therapie muß dann darauf gerichtet sein, das Gleichgewicht wiederherzustellen. Auch hier gibt's Scheiterfolge. Es wird nur das Symptom beseitigt, nicht die Ursache. Eine individuelle Behandlung ist nötig. Alle Welt spricht von solcher individueller Behandlung, aber die wenigsten verstehen etwas davon. Welche Fälle von Aufgaben ist darin enthalten: Die Schwierigkeit, sich in die Eigenart des anderen hineinzuversetzen, ihn liebevoll zu behandeln. Solange eine gewisse Beziehung zwischen Gegenstand und dem Subjekt besteht, ist die Behandlung noch verhältnismäßig leicht. Aber mit wachsender Fremdheit, Andersartigkeit, Gegenfälligkeit, ja Feindschaft, wird die liebende Hingabe auf immer größere Proben an

teilt. Gerechte Behandlung ist sachliche Behandlung. Gleiches Recht für alle ist ein falscher Grundsatz, denn jeder Mensch ist anders geformt und kann nicht nach Schema F behandelt werden. Die Gleichmacherei hat heute zu Halbbildung, Oberflächlichkeit und Respektlosigkeit geführt. Früher herrschte das *Eugenprinzip*. Verwendet man nun näher ein auf das Verhältnis zwischen selbstig hochstehenden Menschen zu einfacheren und bemerkt, daß der einfache Mann regiert sein sollte. Bestimmte, aber mit Liebe will er geleitet sein. — Dann kam er zum Kapitel der Verbrechensbehandlung. Es ist schwer, Kinder zu erziehen, diese nicht die eigene Undiszipliniertheit, Nervosität und schlechte Laune eintragen zu lassen, auf ihre physischen und psychischen Schäden einzugehen. Viel schwieriger die Behandlung der Verbrecher, die durch Vererbung, soziale Umstände, Not und Genuß zum Verbrechen getrieben wurden und nun durch die Strafe abgestraft werden sollen. Er lehnt die Todesstrafe ab. — All die schwierigsten Fragen der Menschenbehandlung sind schließlich nur durch Erziehung zu lernen, durch objektive strenge Selbstbeobachtung. Gemachte Fehler sollen zum Umlernen führen. Alle Organe der Beobachtung zu schulen, ist das Fundament richtiger Menschenbehandlung. Die äußerst geistreichen Ausführungen, die hier nur in aller Kürze gestreift werden konnten, wurden durch Vorführung praktischer Erklärungen belebt, woran ich noch eine Diskussion angeschlossen.

Vortrag
im Museumsverein Ebersfeld.

Ueber „Die Kunst der Zukunft“ sprach im Oberfelder Museumsverein der Direktor der Brenner Kunsthalle, Prof. Dr. Waldmann, der schon wiederholt die hiesigen Kunstfreunde mit

Dreisabbau.... inkl. Notverordn. **Schon jetzt... also noch 10% billiger**

Schallplatten und Sprechapparate der Qualitätsmarken:
Brunswick-Columbia-Grammophon Die Stimme seines Herrn
Gloria-Homocord-Odeon-Parlophon-Derby

verschiedenen Bedeutung der Tage entsprechend verschieden gestaltet ist. In Fortfall gekommen sind die früheren besonderen Beschränkungen für die ersten Tage des Weihnachts, Oker- und Pfingstfestes und für die übrigen Tage der Karwoche.

Ermäßigung des Gütertarifes bei der Kleinbahn nach Hahfeld.
Der Straßenbahnausschuss hat eine Ermäßigung des Gütertarifes der Kleinbahn Buppertal-Hahfeld beschlossen, und zwar werden alle Frachten um je eine Reichsmark für 10 Tonnen ab 1. 1. 1932 gekürzt.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

Die Mitgliederversammlung der landw. Lokalabteilung Elberfeld-Barmen-Lenep findet am Freitag 18. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in Elberfeld im großen Saal des Vereinshauses in der Rasthofstraße statt. Landwirtsch. Rat Dr. Hoffmann von der Landwirtschaftsschule in Nettwig wird über „Zweckmäßige und wirtschaftliche Fütterung im Milchviehstall. Welche Wege und Möglichkeiten gibt es, die Milchzeugung zu verbilligen?“ und Dr. Sandföhrer, Leiter der Grünlandbauernstelle des Landw. Vereins für Rheinpreußen in Wipperfurth, über „Neuzeitliche Grünlandwirtschaft, ein wichtiger Faktor zur Produktionsverbilligung für das Bergische Land“ sprechen.

Musikalischer Abend im Rasthofischen Waisenhaus. Durch künstlerische Aufführungen, die Walter Klemmer (Mundharmonika) und August Schneider (Klavier) mit dem Sonnenbörner Doppelquartett unter Leitung von H. Schünemann veranstaltet, wurden den Kindern des Waisenhauses einige frohe Stunden bereitet, die durch ein gut zusammengestelltes Vokal- und Instrumentalprogramm den Weihnachtsgedanken betonen. Bernhard Jentzsch sorgte als Anführer durch humoristische Einlagen dafür, daß die Kinder wiederholt herzlich lachen konnten.

Mäntel und Ueberzieher gekohlen. Einer hiesigen Firma wurden in letzter Zeit mehrere Herren- und Damenmäntel und ein rotes Wollekleid mit rotweisser Garnitur im Gesamtwerte von etwa 1200 RM. entwendet.

Ferner wurde von einer Flurgarderobe in der Lagerstraße ein Wamberg-Überzieher entwendet.

Was Diebe alles gebrauchen können. Schaufensterdiebe entwendeten in einer der letzten Nächte aus einem Schaufenster in der Bahnstraße einen Funktriller, einen Expander, eine Flasche Schi-Teer, eine Tasse und einen Aluminiumbecher.

Einbruch in ein Büro. Während der Nachtzeit drangen Diebe in ein Büro in der Hofaue ein, brachen einen Schreibtisch auf und erbeuteten Briefmarken im Werte von etwa 30 RM.

Barmen.

Im hohen Alter. Der Landwirt Robert Hackländer, Rasthofstraße 49a, begeht heute seinen 80. Geburtstag.

Festnahme von Dieben. Ermittelt und festgenommen wurde ein 24jähriger Einwohner der Holzstraße, dem ein Einbruchdiebstahl zum Schaden einer hiesigen Lebensmittelfirma zur Last gelegt wird. Ferner gelangte zur Festnahme eine Anwohnerin der Kleinen Friedrichstraße, die einem hiesigen Kaufmann eine Brieftasche mit etwa 1000 RM. Inhalt entwendet hatte. Ein Sittlichkeitsverbrecher wurde in der Person eines 36 Jahre alten Anwohners von Burscheid, der sich an Kindern unter 14 Jahren unfittlich vergangen hat, in Haft genommen.

Zigaretten und Zigaretten gekohlen. In einer der letzten Nächte wurden aus einem Geschäft in der Schönenstraße Zigaretten und Zigaretten im Werte von 500 RM. durch Einbruch

entwendet. — Aus dem Lager einer Lebensmittelhandlung in der Berliner Straße entwendeten Diebe zur Nachtzeit einige Flaschen Rotwein. — Aus einem Hausflur in der Weststraße wurde an einem der letzten Nachmittage ein Teppichläufer im Werte von 40 RM. entwendet.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

Städtische Bühnen Wuppertal. Aus der Theaterkassette schreibt man uns: Morgen, Mittwoch, 8 Uhr, bringt das Barmen Haus „Die Jünger“, am Donnerstag 8 Uhr „Die Jünger“ in der Vorstellung im Abonnement D, und am Samstag 7 Uhr „Die Jünger“. Für Sonntag, 7 Uhr, ist (mit Ausnahme der Oper „Martha“ von Richard Wagner) im Elberfelder Hause mit heute, Dienstag, 8 Uhr „Die Jünger“ gegeben (12. Vorstellung im Abonnement A), und am Donnerstag um 8 Uhr zum ersten Male „Die Jünger“ (12. Vorstellung im Abonnement C). Der Sonntag bringt um 3 Uhr „Die Jünger“ und um 7 Uhr das Märchenstück „Die Christkindlein“ von Hans Rausch. Die Spielleitung hat Walter Jacob, die Musik wird geleitet und ist zusammengefasst von Hans Rausch.

Theaterproduktion für die Weihnachtsfeier. Stadttheater Barmen: Freitag 25. Dez., 7 Uhr: „Garmen“. Samstag 26. Dez., 3 Uhr: „Das Teufelsdröckchen“. 7 Uhr: „Martha“. Sonntag 27. Dez., 7 Uhr: „Die Jünger“. Stadttheater Elberfeld: Freitag 25. Dez., 8 Uhr: „Die Christkindlein“. 7 Uhr: „Die Christkindlein“. Samstag 26. Dez., 3 Uhr: „Die Christkindlein“. 7 Uhr: „Die Christkindlein“. Sonntag 27. Dez., 3 Uhr: „Die Christkindlein“. 7 Uhr: „Die Christkindlein“.

Eine Revisionsverhandlung

Nochmals „Wackelige Zähne“

Diesmal verurteilt.

Vor ungefähr einem halben Jahre wurde vor einer Strafkammer des hiesigen Landgerichts in Gegenwart eines Sachverständigen-Kollegiums die Frage aufgeworfen, ob es nach dem derzeitigen Stande der Wissenschaft möglich sei, für die Wiederbefestigung loser Zähne eine Garantie zu übernehmen und im Anschluss daran, ob es zulässig sei, daß ein Dentist sich ohne Kennzeichnung dieser Berufsangabe als „Spezialist“ bezeichne.

Der Mann, der solche Garantien angeboten und sich „Spezialist“ genannt hatte, war ein nicht organisierter Barmen Dentist, der seinen im Berufsverband zusammengeschlossenen Kollegen gegenüber den Vorteil hatte, in Zeitungen durch Anzeigen Reklame für sich machen zu dürfen, was den anderen vom Verband aus untersagt war.

Lassen Sie Ihre losen Zähne nicht ziehen, für Wiederbefestigung garantiert der Spezialist X., so lautete der Text seiner Anzeigen, an denen die anderen Dentisten und mit ihnen auch die Zahnärzte derart Anstoß genommen hatten, daß sie ihn durch ihre Berufsverbände bei der Staatsanwaltschaft wegen unläutlichen Wettbewerbs und wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung anzeigten.

Das daraufhin eingeleitete Strafverfahren hatte in zwei Instanzen, vor dem Amtsgericht und vor der Strafkammer, damit geschloffen, daß der angeschuldigte Dentist auf Grund der Gewerbeordnung nur wegen unstatthafter Benutzung des Wortes „Spezialist“ zu einer kleinen Geldstrafe verurteilt wurde, im übrigen erfolgte Freispruch, da es ihm gelungen war, den Gerichten Beweise dafür zu liefern, daß er für seine Wiederbefestigungsarbeiten „garantieren“ könne.

Dieses Urteil war für den Angeklagten in der Hauptsache ein Erfolg, und er zeigte auch nicht, in neuen Zeitungsanzeigen auf die gerichtliche Anerkennung seiner Leistungen hinzuweisen. Jetzt treten die Berufsverbände der Dentisten und Zahnärzte aber erneut auf den Plan und machen von dem ihnen als Nebenklägern zustehenden Rechts

Rechtsmittel Gebrauch, Revision gegen die letzte Entscheidung anzufordern.

Vor dem Oberlandesgericht neigte sich der Erfolg ihrer Seite zu, denn dort wurde beschlossen, die Sache zu anderweitiger Entscheidung erneut vor der Buppertaler Strafkammer verhandeln zu lassen.

Die neue Verhandlung fand gestern statt und endete diesmal mit einem vollen Siege der Nebenkläger, obwohl das Ergebnis der Beweisführung im großen und ganzen daselbe war wie in den früheren Verhandlungen. Der angeklagte Dentist betonte, daß ihm die Wiederbefestigung loser Zähne in jedem Falle möglich sei und daß er nur bei Vorliegen gewisser Allgemeinerkrankungen im Interesse der Patienten von einer Behandlung absehen müsse, eine Einschränkung, die ihm von den Nebenklägern als bester Gegenbeweis für ein Garantieverprechen ausgelegt wurde. Der Angeklagte behauptete weiter, das Vorgehen der Nebenkläger sei lediglich auf Konkurrenzneid zurückzuführen und den Wunsch, sein Geheimverfahren kennen zu lernen. Er ließ Zeugen aufmarschieren, die ihm für seine Behandlung Anerkennung leisteten, bei anderen Zeugen, die gleiches auszusagen würden, an und verlangte von den Nebenklägern, sie sollten ihm erst mal Widerbeleg nachweisen, bevor sie seine Verfahrensweise kritisieren. Das konnten die Nebenkläger diesmal besorgen, allerdings nur in einem Falle, der aber durch ein Gutachten eines Vertrauensarztes der Ortskrankenkasse besonders Gewicht hatte. Ferner trugen sie ein Sachverständigen aus dem Dentisten- und Zahnärzteslager dem Gericht längere wissenschaftliche Abhandlungen vor, die ohne wenn und aber zu dem klaren Schluss kamen, daß es einfach unmöglich sei, die Wiederbefestigung loser Zähne zu garantieren.

Der Verteidiger des Angeklagten wehrte sich nach Kräften gegen die eingehend begründeten Gutachten, aber so sehr er auch darauf hinwies, daß die Wissenschaft in Unkenntnis neuer Geheimmittel schon manchen in Acht und Bann getan

habe, der hinterher glänzend gerechtfertigt stand, das Gericht hielt sich diesmal streng an die Gutachten und befand, daß der Angeklagte sich des unläutlichen Wettbewerbs schuldig gemacht habe, weil seine Zeitungsanzeigen mehr versprochen hätten, als zu halten möglich sei. Ebenso wurde der Gebrauch der Bezeichnung „Spezialist“ als Verstoß gegen die Gewerbeordnung geahndet und der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 50 Reichsmark verurteilt. Da die Sache für ihn und andere Spezialisten große Bedeutung hat, hat er Revision beantragt.

Devilskinder vor dem Schnellgericht.

Der 64jährige Großhändler Heinrich Hufmann aus Barmen wurde heute vom erweiterten Buppertaler Schnellgericht im Schnellverfahren wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Rotverordnungs vom September d. J. über den Devilsverkehr zu drei Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Bei dem Angeklagten waren gelegentlich einer finanzamtlichen Durchsuchung der Wohnung ein halbes Duzend Sparkassenbücher über Werte von insgesamt circa 40 000 Mark gefunden worden, darunter solche von holländischen Banken über zusammen 12 000 Gulden.

Hufmann führte in der heutigen Verhandlung zu seiner Entschuldigung an, daß er nicht die Zeit gefunden habe, sich mit dem Inhalt der Rotverordnung vertraut zu machen, und stellte sich im übrigen als wenig geschäftsgewandter Kaufmann hin. Gegen seine Einlassung sprach aber, daß er die Rotverordnung vom Juli d. J. in der die angemessene Grenze noch auf 20 000 Mark festgesetzt war, sehr wohl beachtet hatte, indem er sein ausländisches Guthaben entsprechend verringerte.

Der Staatsanwalt hielt vorläufigen Verstoß gegen die Devilsverordnung für erwiesen und beantragte unter Hinweis auf die Bedeutung der Rotverordnung für die Sicherung der Reichsfinanzen die exemplarische Strafe von fünf Monaten Gefängnis, 15 000 Mark Geldstrafe und Einziehung der nicht angemeldeten 12 000 Gulden.

Die Verteidigung versuchte den Beweis zu erbringen, daß der Angeklagte nicht vorsätzlich, sondern nur fahrlässig gehandelt habe. Er sei ein alter Mann, nach ärztlichem Befund in seiner Geistestätigkeit durch ein Gehirnleiden stark behindert, sonst aber ein durchaus achtenswerter Mensch, der in 40jähriger eifriger Arbeit unter persönlichen Entbehrungen ein bescholtes Verdien für sein Alter zusammengepflückt habe.

„Was jubelt ist, ist jubel.“

Der 40jährige Handlungsgehilfe Karl S. aus Elberfeld und der 24jährige Arbeiter Hugo B. aus Radevormwald hatten zwei aufeinanderfolgende Tage ihrer freien Zeit dazu benutzt, die Unterhaltungsblätter zu vertilgen. Als am dritten Tage das Geld alle war, hielten sie sich aus fremder Leute Weinsteller mit Hilfe eines Brecheisens 16 Flaschen leichtes Weines, mit dem sie sich zwei Tage lang unterhielten. Darauf begaben sie sich Arm in Arm zur Polizeiwache, wo B. seinen Freund S. wegen des Einbruchdiebstahls anzeigte. Die beiden jetzt vor Gericht. Der Staatsanwalt des Staatsanwalts lautete auf zwei Jahre Zuchthaus gegen S. und ein Jahr Gefängnis gegen B. Darob verlor S. trotz seiner dreizehn Vorstrafen fast die Hoffnung. Mit sanfter Entrüstung rief er aus: „Für eine Flasche Wein ist das entsetzlich zuviel.“ Das Gericht sah das denn auch ein, vielmehr es kam auf Grund der Ueberlegung, daß die Angeklagten wohl Gewohnheitsverbrecher, aber keine abgefeimten Rechtsbrecher seien, zu dem Schluss, für S. erscheine eine fünfjährige Monatsstrafe, für B. eine sechsmonatige Gefängnisstrafe ausreichend. Zu der Mäßigung des Vorstehenden, daß nächste Mal werde es doch wohl ZuchtHaus geben, meinte B. im Duktus ehrlicher Entschlossenheit: „Reine Sorge, ich mache von nun an nie mehr.“

EINRAHMUNGEN

modern, sauber und sehr preiswert. Groß Lager mod. Leisten

Schwarzkopf

Barmen, Bredder und Berlinerstr.-Ecke Elberfeld, Walter Rathenaustraße 57.

Treffte Mittwoch o. Donnerstag, mit 10 Uhr. Weinachtsbäume aufgestellt. Preis ab 10 Mark. Aufnahmestellen, Dr. Witten 948 Elberfeldstr. 50 I.



Bei allen 0376

Nerven-

besonderen Überempfindlichkeit Schlaflosigkeit

nehme man Spezialtische Tropfen Nr. 2

1.50 A die Flasche

Verjüngung

und neue Kraft bei Mann und Frau Tropfen Nr. 28

1.50 A die Flasche

Wuppertal, Laboratorium Karl Spertmann, Gannover. In allen Apotheken



Winterthur

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft

Lebensversicherungs-Gesellschaft

Unfall-, Haftpflicht-, Kautions-, Einbruch-Diebstahl-, Auto-, Lebensversicherungen mit und ohne Gewinnanteil, Renten

Versicherungen

Prospekte und Auskünfte bereitwilligst: Direktionen für das Deutsche Reich

BERLIN SW 68, Charlottenstraße 77

für Regierungsbezirk Düsseldorf: Subdirektion Düsseldorf, Feldstr. 57

Mitarbeiter überall gesucht

Der Wand-Kalender 1932

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal ist fertiggestellt und zum Preise von 10 Pf. bei unseren Boten und in unseren Geschäftsstellen zu haben.

Notverordnung!

Jetzt schon grosser Preisabbau in Vorwerk und allen anderen Teppichen

Teppichhaus ERBSLÖH W. BARMEN-WERTHERSTR. 37.

Drucksachen

Industrie-Handel, Werbeblätter nach Kunden - Entwürfen, Musterkataloge in schöner Ausstattung, Preislisten, Anfertigung geschmackvoller Entwürfe für moderne Werbe-Drucksachen

W. Girardet, Essen

Schritt halten

erfordert immer eine Beobachtung des Konkurrenten. - Wenn Sie nicht zurückbleiben wollen, dann ist es erforderlich, sich immer wieder dem kaufenden Publikum in Erinnerung zu bringen. Der billigste und sicherste Weg, alle Kreise zu erreichen, ist eine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Das Röntgen-Museum in Lennep

Was bisher geschaffen wurde. — Die historische Museumsabteilung im wesentlichen fertig. — Aufbau der technisch-naturwissenschaftlichen Abteilung

Wuppertal, 15. Dez. Die Einrichtung des Röntgen-Museums in Lennep hat in den letzten Wochen gute Fortschritte gemacht. Gestern war Gelegenheit geboten, sich davon zu überzeugen.

Was bisher geschaffen werden konnte.

An der Befichtigung, zu der Oberbürgermeister Dr. Hartmann eingeladen hatte, nahm neben Vertretern des Stadtparlaments, der Ärzteschaft, der Museumsleitung, des Stadtbauamtes und der Presse auch ein Beauftragter der Röntgen-Gesellschaft, Herr Dr. Braun, teil. Die Führung übernahm Archibildrektor Dr. Nees, in dessen Händen der Aufbau des Museums liegt. Es zeigte sich, daß

die historische Abteilung im Erdgeschoss des von der Stadt zur Verfügung gestellten Lehmhannschen Hauses im wesentlichen fertig

ist. Sie umfaßt vier schöne Räume, die zum Teil durch das Befestigen von Zwischenwänden gewonnen wurden. Nach der Straße hin sind das Sitzungszimmer und das Röntgen-Gedächtniszimmer angeordnet, während nach dem Garten zu der berühmten bergischen Kerkel gewidmet Raum und das Bücherei-Zimmer liegen. Rechts vom Eingang hat

das Röntgen-Gedächtniszimmer

seinen Platz erhalten. Der warme, weinrote Ton der Wände und das Hellbraun der Kirchbaumtische sichern diesem Raum eine feine Stimmung, die den Besucher sofort in den Bann zieht. In den Wänden, die unaufdringlich dem Zimmer eingelegt worden sind, ist bereits eine Menge wertvoller und interessanter Materialien aus dem Leben des großen Erfinders ausgelegt. Eine Wand zieren vortrefflich gelungene Bildnisse

Wie über dem Röntgen-Gedächtniszimmer, so liegt auch über dem nächsten Raum, der das Andenken an die geistigen Ahnherren Röntgens, an berühmte bergische Ärzte,

wachhalten und einen Einblick in die Geschichte der Heilkunst im Vergleichenden Lichte gewähren soll, ein stimmungsvoller Raum. Ein grau-grüner Anstrich gibt diesem Zimmer das Gepräge. Die Bildnisse an den Wänden und der Inhalt der Vitrinen erzählen schon jetzt von Triumpfen, die die Jünger Röntgens im Vergleichenden Lichte feierten, von den großen Diensten, die sie der leidenden Menschheit erwiesen. Die lange Reihe berühmter bergischer Ärzte beginnt mit dem Hofrat Weber, dem ersten Befürworter des Röntgenstrahls. Dann kommt Solenander, der ebenfalls Leibarzt am herzoglich bergischen Hofe war, weiter der berühmte Chirurg Fabrizius aus Hilben, Jung-Stilling und der aus Barmen stammende Landarzt Pollender, der bis ins 70. Lebensjahr in Wuppertal lebte, dort den Milzbrandbazillus entdeckte und als brüchiger Greis in seiner Vaterstadt starb. Der nächste der Reihe ist Dr. Jacobi, der die rheinische Zirkelanstalt im Siegburger Kloster schuf und betreute. Er war ein Sohn des bekannten Freundes Goethes, zu dem auch er in engere Beziehungen getreten ist. Einer von den Briefen, die er mit dem Heiligen von Weimar gewechselt hat, wird neben seinem Bildnis und der Darstellung seines Lebenswerkes einen Platz in der Vitrine erhalten. An Dr. Jacobi schließt sich der Gießener Arzt Dierckx an, der wohl als erster für die Grünanlagen als Lungen der Großstadt warb. Ihm verdankt auch Gieseler seine prächtigen Gärtenanlagen auf den nördlichen Höhen der Stadt. Es folgen der Remscheidener Mandt, der Leibarzt des Jaren Nikolaus I. war, der berühmte Augenarzt Dr. Leum in Gräfrath, der erfolgreiche Befürworter der ägyptischen Augenheilkunde, der u. a. den blinden König Georg von Hannover behandelte, ferner der Arzt Ohlshausen aus der Burscheider Gegend, Johann u. a. noch Reinhardt aus Lüttringhausen, der später als Universitäts-Professor in Holland wirkte und das Medizinalwesen in Niederländisch-Indien neugestaltete. Es würde zu weit führen, auf alles das einzugehen, was schon an kostbaren Schätzen in den Vitrinen aufbewahrt ist. Im Bilde sind die berühmten Ärzte sämtlich vertreten bis auf Solenander, von dem bisher trotz aller Bemühungen noch kein Bildnis hat aufgefunden werden können.

Spärlisch ist einstweilen noch der vierte Raum des Erdgeschosses eingerichtet, in dem

die Röntgen-Bibliothek

untergebracht werden soll.

Im ersten Stock wird, wie bekannt,

die technische Abteilung

untergebracht, mit einer Darstellung der Entwicklung der Röntgen-Technik und der Bedeutung der Röntgen-Strahlen für die Wissenschaft, die Industrie, die Kunstgeschichte usw. Aus unseren früheren Ausgaben über das Röntgen-Museum

(vergl. Nr. 265 vom 11. und 268 vom 14. Nov. 1931) wissen unsere Leser, daß reichhaltiges Material auch für diese Abteilung schon vorhanden ist oder bei den Stellen, die es zur Verfügung gestellt haben, verständlich liegt. Neuerdings ist auch noch ein Röntgen-Demonstrations-Apparat geschenkt worden, ein Automat, der nach dem Einwurf eines Groschens die Durchleuchtung z. B. der Hand ermöglicht. Das für die Veranschaulichung der Bedeutung der Röntgenstrahlen für die Industrie erforderliche Material ist von der Technischen Hochschule Kachen zu erwarten, deren hüttenmännisches Institut der frühere Leiter der Glockenstuhlwerke in Remscheid-Haften, Professor Gieseler, betreut. Bemerkenswert ist, daß sich wie Dr. Nees bekanntgab, die Leitung der Deutschen Reichsbahn von sich aus bereit erklärt hat, das Material zur Darstellung der Bedeutung der Röntgenstrahlen für die Reichsbahn zur Verfügung zu stellen. Selbstverständlich hat die Stadtverwaltung das Anerbieten gerne angenommen.

Nach der Befichtigung sprach Dr. Braun, der Vertreter der Röntgen-Gesellschaft, deren Dank für das begonnene Werk aus. Lobend sprach er sich über das bereits Geschaffene aus und betonte, daß es als vielversprechend, als ein gutes Fundament für den weiteren Ausbau.

Oberbürgermeister Dr. Hartmann benutzte die Gelegenheit, den deutschen Röntgen-Gesellschaft, insbesondere Geheimrat Professor Krause, dem Vorsitzenden der Rheinisch-Westfälischen Gesellschaft, herzlich zu danken für die freundliche und tatkräftige Förderung des schönen Werkes.

Belbert

erhält weitere Hausinspektormittel.

Wuppertal, 15. Dez. Die Ungewissheit, ob und in welcher Höhe Mittel für die Zwecke der Stadtrandbebauung nach Belbert gelangen werden, hat eine Anzahl Erwerbsloser, die an der Siedlung interessiert sind, veranlaßt, auf dem Wege über die Stadtverwaltung die Regierung um Ueberweisung weiterer Hausinspektormittel zu bitten. Daraufhin hat die Regierung der Stadt für den Zweck der Siedlung 42 000 M. zur Verfügung gestellt. Diese Mittel sollen dazu dienen, 20 Siedlungshäuser zu errichten, von denen je 10 in den Rosenburger Weg und an die Lanier kommen sollen. Die Siedler sind durchweg erwerbslos Bauhandwerker, so daß die für jedes Haus zur Verfügung stehenden 2100 M. durchweg zur Beschaffung des Materials verwendet werden können. Mit dem Bau der Häuser soll in der nächsten Zeit begonnen werden.

Lohn und Arbeitszeit in der Nordwestlichen Gruppe

Schiedsspruch für den Lohn. — Vereinbarung in der Arbeitszeitfrage.

Wuppertal, 14. Dez. Am Montagvormittag begannen um 10 Uhr in der Hütten- und Walzwerksgewerkschaften Essen die Verhandlungen über die Lohn- und Arbeitszeitfrage für die Eisenindustrie Gruppe Nordwest zwischen den Vertretern der Gewerkschaften und der Gruppe Nordwest. In den ersten Nachmittagsstunden konnte noch keine Einigung erzielt werden. Die Arbeitgeber forderten bekanntlich im November einen Stundenlohn von 70 Pf. für den Handwerker und 55 Pf. für den Hilfsarbeiter, das sind die Löhne, die am 10. Januar 1927 gezahlt wurden. Jedoch haben die Arbeitgeber weitergehende Forderungen gestellt, die über diejenigen vom November hinausgehen. Gegenstand der weiteren Verhandlungen ist auch die Arbeitszeitfrage. Die Gewerkschaften fordern Befestigung der Sonntagsarbeit und Arbeitszeitverkürzung auf den gesetzlichen Zustand, also auf 8 Stunden. Die letzte Rotverordnung der Reichsregierung hat auf die Verhandlungen keinen Einfluß, da in der Gruppe Nordwest kein laufender Tarifvertrag besteht. Der Tarifvertrag lief am 1. Dezember dieses Jahres ab und wurde noch nicht erneuert.

Lohnschiedsspruch

Die Schlichterkammer fällt folgenden Schiedsspruch: Für die Handarbeiter wird der Lohn herabgesetzt von 70 auf 70 Pf., für die Hilfsarbeiter von 55 auf 55 Pf. pro Stunde. Die oben genannte

Große Erfolge der Winterhilfe.

Wuppertal, 14. Dez. Die hiesige Rottegenstiftung hat dank der Stiftung des Geheimrats Duisberg die Summe von 45 000 M. erreicht, dazu etwa 25 000 Pfennig Briefe und 600 Pfennig Kartons. Von den im Stadtgebiet wohnenden Hilfsbedürftigen konnten 8215 mit einer schönen Spende bedient werden. Im ganzen hat das Werk der Rottegenstiftung einschließlich der Spende der F. G. Farbenindustrie einen Wert von 100 000 M. erreicht.

Die Unregelmäßigkeiten bei der Solinger Straßenbahn.

Wuppertal, 14. Dezember. Wir berichteten, daß der Untersuchungsaußschuß in Sachen Solinger Kreisbahn am Freitag der vorigen Woche zur Entgegennahme des Berichts der Verwaltung zusammengetreten war, daß aber die endgültige Beschlussfassung über die Forderungen, die aus dem Bericht zu ziehen sind, erst am Freitag dieser Woche gezogen werden sollen. Der Bericht, den die Verwaltung herausgab, war so nichtssagend, daß allen Gerichten für und für geöffnet war. Das kommunikalische Organ in Solingen veröffentlicht heute aus der vertraulichen Sitzung positive Angaben, die wir uns nicht zu eigen machen können, weil die Presseabteilung der Verwaltung die Mitteilung als zwischen Wahrheit und Dichtung schwebend bezeichnet. Es darf aber wohl das eine als zutreffend bezeichnet werden, daß der Bericht eine Verurteilung des früheren Direktors der Straßenbahn, des sozialistischen Abgeordneten Krenzer enthält. Es soll unter seiner Herrschaft eine unerhörte Mißwirtschaft getrieben worden sein, die auch von dem zur Disposition gestellten Ingenieur Böcher nicht gebilligt werden konnte. Das Verschulden des Direktors Krenzer der Straßenbahn, der ebenfalls zur Disposition gestellt wurde, soll weniger groß sein, weil sein Aufgabengebiet enger begrenzt war. Es dürfte bekannt sein, daß Krenzer einen Verlust von einer halben Million Reichsmark durch die Unregelmäßigkeiten bei der Straßenbahn herausgerechnet hatte. Die angeführte Stellung spricht jetzt von einem Schaden von nur 100 000 M. Man darf annehmen, daß die Sitzung am Freitag manche Überraschung bringen wird.

Vorteil flagt gegen die Stadt Hagen.

Hagen, 14. Dez. Der frühere Generaldirektor der Hagener Straßenbahnen, Korte, gegen den bekanntlich ein Strafverfahren eingeleitet ist, behauptet nach wie vor seine Unschuld und hat neuerdings die Stadt auf Rückzahlung seines bisher einbehaltenen Gehaltes verklagt.

Ende des Neuwieder Milchkrieges.

Neuwied, 13. Dezember. Der seit etwa 14 Tagen zwischen Händlern und Erzeugern ausgebrochene Milchkrieg ist am Samstag beigelegt worden. Um die Händler zu einer geringeren Preisspanne zu zwingen, wurde von den Landwirten über eine Woche lang die Milch unmittelbar an die Verbraucher um 12 Pf. für den Liter geliefert. Nach der nunmehr getroffenen Vereinbarung beträgt ab Samstag der Milchpreis ab Erzeuger 20 Pf. und frei Haus des Verbrauchers 22 Pf. je Liter.

Drei Monate Festung für eine Bestimmungsmessur.

Wuppertal, 14. Dez. Die Kölner Große Straßammer verurteilte heute zwei Studenten, die bei der Austragung einer Bestimmungsmessur angetroffen wurden, zu je drei Monaten Festung. Der Vize des Vizepräsidenten, in dem die Messur ausgetragen worden war, kam mit einer Geldstrafe von 100 M. davon.

Ein Fuchs die Ursache eines schweren Autounfalls.

Münster, 14. Dezember. Daß ein Fuchs die Ursache eines schweren Autounfalls sein kann, ist eine immerhin ungewöhnliche Tatsache. Ein von Barlinghausen am Deister nach Hannover fahrendes Auto erlitt einen solchen Zusammenstoß. Durch die Windhaushaube floß plötzlich, diese zertrümmert, ein schwerer Tierkörper. Der Fahrer verlor die Gewalt über die Steuerung. Das Auto rannte gegen einen Baum, überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Alle vier erlitten schwere Verletzungen. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß das Unheil nicht durch einen Hund, wie zuerst angenommen wurde, sondern durch eine Fuchssähe verursacht worden ist, die wohl durch die Scheinwerfer geblendet wurde, gegen die Windhaushaube sprang und ebenfalls schwer verletzt wurde.

Als Versteck kaum zu empfehlen.

Düsseldorf, 14. Dez. Hier wurde abends ein Mann bei einem Einbruchversuch überrascht. Als er flüchtete, gelang es der Polizei, ihn mit Hilfe eines Hundes in einem Graben bis zum Hals im Wasser fesseln, festzunehmen. Es stellte sich heraus, daß der Verhaftete in letzter Zeit über ein Turbent Einbrüche in Berghausen und Baumburg verübt hat.

Wetterbericht.

Dienstag den 15. Dezember, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. (C)
Berlin	761.6	WNW leicht	bedeckt	9
Darmstadt	764.6	WSW stark	bedeckt	8
Frankfurt	764.3	SW mäßig	Regen	5
Hannover	762.2	WSW stark	Regen	5
Köln	768.0	W mäßig	bedeckt	5
München	758.3	W stark	Regen	6
Nürnberg	760.1	W mäßig	bedeckt	7
Regensburg	757.3	SO mäßig	bedeckt	4
Wien	768.4	SW schwach	bedeckt	3
Zürich	527.5	NW stark	bedeckt	1
London	669.3	W Sturm	Regen	7
Paris	674.9	W mäßig	bedeckt	8
Brüssel	765.3	W mäßig	bedeckt	8
Amsterdam	767.4	W schwach	Regen	7
Oslo	764.0	W	bedeckt	7
Stockholm	769.1	W leicht	bedeckt	4
Reykjavik	769.3	W leicht	bedeckt	4
Madrid	769.6	W leicht	bedeckt	4
Lissabon	770.1	W leicht	bedeckt	4
Genève	768.8	O leicht	bedeckt	1
Genève	766.6	N leicht	bedeckt	1
Genève	765.8	NO leicht	bedeckt	1
Genève	767.1	NO leicht	bedeckt	1
Genève	768.3	NO leicht	bedeckt	1
Genève	764.5	NO leicht	bedeckt	1
Genève	762.0	W stark	Regen	3
Genève	745.6	WNW Sturm	bedeckt	6
Genève	729.6	W stark	Regen	3
Genève	746.2	N leicht	bedeckt	16

*) Luftdruck der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal.

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. (C)
Wuppertal	769.8	W leicht	bedeckt	8
Wuppertal	767.7	W leicht	bedeckt	8
Wuppertal	767.7	W leicht	bedeckt	8
Wuppertal	767.7	W leicht	bedeckt	8

Niederschlag der letzten 24 Stunden ... mm

höchste Temperatur gestern ... 6.2

niedrigste Temperatur heute früh ... 4.0

Das Tiefdruckgebiet, das sich im Laufe des Montagabends über Skandinavien bildete, hat sich erheblich weiter vertieft und liegt am Dienstag früh mit seinem Kern über der mittleren Ostsee. Infolge anhaltender Barminstufung wird es unter Energiezunahme sich nach Osten weiter bewegen. Auf seiner Rückseite bringen kältere Luftmassen über Nordwesteuropa nach Süden vor und haben am Dienstag früh schon Schottland und Mittelengland erreicht. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch werden die Kaltluftmassen Nordwestdeutschland erreichen und zuerst leichten Temperaturrückgang und wechselnde Bewölkung mit Schauerniederschlägen bringen. Die Niederschläge, die zuerst als Regen fallen, werden später in Graupeln und Schnee übergehen. Im Gebirge wird leichter Frost einsetzen.

Wetterausblick für Mittwoch:

Lebhafte bis heftige nordwestliche Winde, Wechselnd bewölkt und Schauerniederschläge. In der Ebene erst Regen, später in Graupeln und Schnee übergehend. Temperaturen langsam sinkend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Bei abflauenden nordwestlichen Winden weitere Bewölkungszunahme und Temperaturrückgang.

Schutz gegen Grippe

Kaiserslautern

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Neuer Chef des polnischen Generalstabs



Oberst Gonsiorowski, der bisherige Bürochef des Generalinspektors in Warschau, ist zum Chef des polnischen Generalstabs ernannt worden.

Wirtschaftsführer und Führernachwuchs.

Im Auftrag des Reichsverbandes der deutschen Industrie haben Dr. Jacob Herle und Dr. Heinrich Gattineau aus Anlaß des hiesigen Geburtstages von Geheimrat Professor Dr. Carl Duisberg eine Darstellung seines Lebens veröffentlicht. Diese Darstellung ist gleichzeitig ein Bild in die Zeit und ein Zeichen dafür, wie Duisberg sich innerlich immer mit der Zeit verbunden gefühlt hat. Ganz besonders haben Geheimrat Duisberg die Rolle der heranwachsenden Jugend am Herzen gelegen. Er hat klar erkannt, daß es auch die Aufgabe der Wirtschaftsführer ist, sich um den Führernachwuchs zu bemühen, und es sind heute deshalb noch Darstellungen sehr zeitgemäß, die über dieses Problem im vorgenannten Buche wiedergegeben sind.

Danach hat Duisberg ausgeführt: Wir müssen unter der studentischen Jugend eine Auslese treffen, um wieder Führer zu bekommen, Führer der Wissenschaft und Führer der Wirtschaft. An beiden ist großer Mangel. Der Krieg hat uns die besten der heranwachsenden Jugend genommen. Viele unter denjenigen, die während des Krieges und direkt nachher studierten — man mag auch durch die Not geschädigt —, sind nicht in der Lage gewesen, sich so gut auszubilden und so zu entwickeln, wie dies erforderlich ist. Unter den jetzt kommenden Studenten aber sind manche, die sicherlich für obige Zwecke besonders geeignet sind. Wenn man aber mit der studentischen Jugend spricht, und ich als „Vater der Studentenschaft“ — auf diesen Ehren Titel bin ich ganz besonders stolz —, habe häufig Gelegenheit dazu und tue es gern, dann glaube eigentlich jeder von ihnen, Führer werden zu können und zum Führer berufen zu sein. Wenn ich ihnen dann sage, was von einem Führer alles verlangt wird, und welche zahllosen Eigenschaften und Fähigkeiten er haben muß, dann werden sie nachdenklich und haben sich das ganz anders vorgestellt. Wie ich aber schon sagte, fehlen uns echte und wahre Führer. Wir müssen sie mehr als je zuvor haben. Leider können wir sie nicht wie die Tiere und Pflanzen züchten, denn Zucht und Wahl unter Menschen zu treiben, ist unmöglich. Wir können aber etwas tun, was auch zu Ergebnissen führt, nämlich eine gute und richtige Auslese vornehmen. Hier hat nun die „Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft“ eingegriffen und mit der „Studienstiftung des deutschen Volkes“ einen Anfang gemacht. Zahllich werden aus der Zahl der Abiturienten, deren Eltern nicht oder nicht mehr wie früher in der Lage sind, ihre Söhne studieren zu lassen, die menschlich Begabtesten und geistig Besten ausgewählt. Das geschieht durch einen aus Professoren, Wirtschaftlern und Studenten bestehenden Ausschuss, der jährlich etwa 200 von 900 bis 1100 Bewerbern auswählt. Diesen Studienstiftung wird dann mit den uns vom Reich zur Verfügung gestellten Mitteln die Möglichkeit gegeben, sich in voller Freiheit an Deutschlands Hochschulen zu betätigen und diejenigen Studien zu betreiben, die sie wollen und für die sie am besten geeignet sind.

Ein ausgezeichnetes, für die Jugend begeisterter Botschafter, Dr. Baedermann (früher Oberstudienrat am Barmer Gymnasium) ist auf Grund seiner fortwährenden Studien der Meinung, daß von den jetzigen Studienstiftungsmenschen mindestens 40 v. H. und geistig etwa 30 v. H. erster Qualität sind. Dr. Baedermann glaubt aber, daß es möglich sein wird, durch Verbesserung des Ausleseverfahrens diese Prozentzahl noch zu steigern. Wenn von den so Ausgewählten in Wirklichkeit nur 10 v. H. zu führenden Persönlichkeiten heranreifen, dann können wir sehr froh und zufrieden sein.

Bedenklich war die Feststellung, daß eine ganze Reihe dieser Stipendiaten vom Hochmutseusef befallen ist: sie bilden sich ein, zu den Auserlesenen des deutschen Volkes zu gehören und verhalten sich dementsprechend. Andere wieder tragen das Empfinden des absoluten Verfalls zur Schau. Sie meinen, sie seien bereits gegen alle Fähigkeiten des Lebens gefordert; sie würden auch gut untergebracht werden, wenn sie ihre Examina gemacht hätten, ihnen könne überhaupt nichts mehr geschehen. Deshalb machte Dr. Baedermann den bereits vom Ausschuss angenommenen Vorschlag, daß, wenn auch nicht alle, so doch die körperlich Fähigkeiten in Zukunft gleich nach dem Abiturientenexamen ein

Jahr lang, bevor sie in die Studienstiftung aufgenommen werden, als Wertbestanden in irgend einem Wert ihr Brot selbst verdienen sollen, wenn auch unter Betreuung durch die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft. Versuche nach dieser Richtung hin sind schon im Gange, und die Erfahrungen, die auf dem Gebiete des Wertbestehens überhaupt gemacht wurden, versprechen gute Ergebnisse.

Wir müssen daher alles tun, um diesen jungen Leuten die Möglichkeit des Anschlusses an andere Studenten, Korporationen oder Familien zu geben, damit sie nicht nur hervorragende Lehrer und Forscher, sondern vor allem auch tüchtige Menschen, ganze Kerle werden; denn nur solche können Führer des Volkes, Führer der Politik und Führer der Wirtschaft sein.

Ein ritterlicher Gegner.

Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, E. V., Berlin, teilt uns mit: Der bekannte Vorkämpfer der Kriegsgefangenenbewegung und Ehrenbundesvorsitzende der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Wilhelm Fehr, v. Lefzner, Potsdam, geriet im Jahre 1914 als Führer einer Patrouille bei Ypern in Kriegsgefangenschaft. Der Führer der britischen Truppe, welche die deutsche Patrouille nach längerem Kampf abholte und gefangen nahm, Oberleutnant Maritz, gab seinem Gegner in ritterlicher Weise den Degen zurück. Herr v. Lefzner befürchtete nicht, daß ihm der Degen im belgischen Gebiet nicht befallen würde und hat den englischen Offizier, den Degen bis zur Vereinbarung des Abkommens in ehrenvolle Verwahrung zu nehmen. Der englische Offizier,

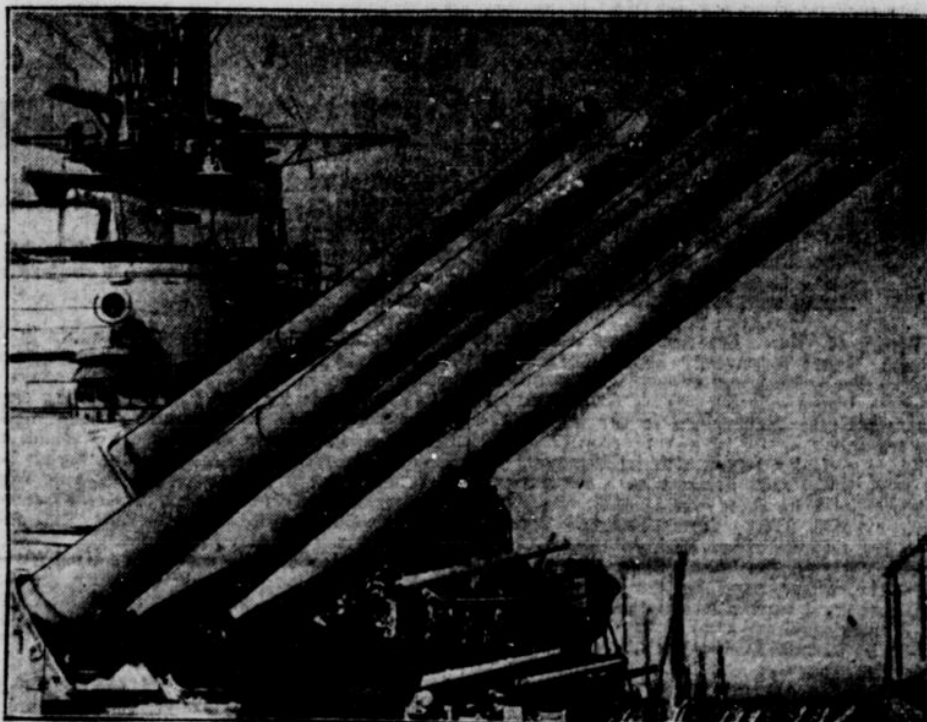
der während des Krieges als Flieger ein Bein verloren hat, hat nach langen Bemühungen seinen einstigen Gegner ermittelt. In diesen Tagen wurde Herr von Lefzner durch den Militärattaché der britischen Post, Oberst Harring, der Degen zurückgegeben. Die ritterliche Handlungsweise des englischen Offiziers verdient allseitige Anerkennung.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft zu den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Der Hauptausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft hat in seiner Sitzung vom 11. Dezember einstimmig die nachstehende Entschließung gefaßt:

Die Deutsche Kolonialgesellschaft ersucht die Reichsregierung, die deutschen Mitglieder des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses darauf hinzuwirken, daß sie bei den Wirtschaftsverhandlungen die Notwendigkeit der Wiederaufnahme selbständiger deutscher Kolonialtätigkeit in Afrika betonen und die wirtschaftlichen und nationalen Gründe darlegen, die die Mitarbeit Deutschlands zur Erschließung Afrikas erforderlich machen. Die 4. Unterkommission des deutsch-französischen Ausschusses, die die Frage der deutschen und französischen Zusammenarbeit im Auslande behandelt, scheint dafür besonders zu einem Zeitpunkt geeignet zu sein, in dem der französische Minister Sarraut in seinem Buche „Grandeur et Servitude Coloniales“ (S. 246) die Bedeutung der deutschen Kolonien als einen Akt politischer Kurzsichtigkeit bezeichnet.

Beherrscher der Hochsee...



Ein gelungener „Schnappschuß“ während der Manöver der Pazifikflotte der Vereinigten Staaten an der Küste von Kalifornien: an Bord des Linienschiffes „California“ (32.800 Tonnen Wasserverdrängung).

Dr. Manfred Bork:

Wirtschaftsstrifen in vier Jahrtausenden

Volkswirtschaftliche Plaudereien.

(Fortsetzung aus Nr. 289.)

V.

John Law, der Erfinder der Inflation

Spiele und Duellant — Papiergeld die Rettung überliefene Volkstümchen — Verkauft Toten — Schme — Das Ende

Im Wissen ist es jedem, der's begehrt: Der Reitel hier ist tausend Kronen wert. Ihm liegt gefesselt als gewisses Pfand Unzahl vergrabener Güter im Kaiserland. Nun ist der Reitel, damit der reiche Schatz endlich gehoben diene zum Erlas.

Kauf 1/1.

Bis etwa zur Jahrhundertwende war man der Ansicht, der Schotte John Law sei ein genialer Abenteurer gewesen, der, auf sein gutes Glück und seinen hellen Kopf vertrauend, ein Jahrhundert der eigentlichen Beherrschung Frankreichs war und nach dem zwangsläufigen Zusammenbruch seiner Unternehmungen leichten Herzens das zugrundegegangene Land sich selbst überließ. Heute hat man diese Meinung gründlich revidiert und weiß: John Law gehörte zu jenen von der Idee Verführten, die mit brennender Dingabe ihrem Werke dienen und mit ihm zerbrechen. Er war einer der seltenen großen Finanzkünstler, die seiner Belehrung von Mensch und Zeit zugänglich sind und mit ihrer Schöpfung stehen und fallen.

Der Edinburgher Goldschmiedssohn, 1671 geboren, scheint in seiner Jugend ein rechtlich lockeres Leben geführt zu haben. Nachdem er

im Weichheit seines Vaters, das mit einer Weichheit verbunden war, gelernt hatte, ging er als Spanischlehrer nach London, um Mathematik zu studieren, daraus ist nicht viel geworden: der junge John geriet in eine Spielergesellschaft und entdeckte seine unglaublich glückliche Hand. Er gab das Studium auf, um zwei Jahre lang vom und für's Spiel zu leben — und wahrscheinlich hätte er sein ganzes Leben auf diese Art verbracht, wäre er nicht eines Nachts mit einem anderen Spieler in Streit geraten. Law hatte das Un Glück, seinen Gegner im Duell zu erschlagen und mußte aus England fliehen, da auf dieses Verbrechen ein lebenslängliches Zuchthaus stand. Er trieb nun einige Jahre durch Europa und blieb in Amsterdam hängen, gerade als dort die Stadtbank eröffnet wurde. Seine Bekanntschaft mit deren Direktor ermöglichte ihm ein intensives Studium der europäischen Geld- und Kreditverhältnisse. Sein schneller Geist, erfindungsreich und experimentierfreudig wie der aller Spieler, erfaßte mit einer für jene Zeit ungewöhnlichen Lebhaftigkeit die Totalität der einschlägigen Probleme. Das Resultat dieses Studiums ist die Schrift „Méthode et Dictionnaire de la Banque“ (Methode und Dictionnaire der Bank), ein Werk, das die Grundlage seiner Wirtschaftstheorie bildet.

„Méthode“, das damals neben Wechsel und Briefe einzige Zahlungsmittel, ist kein Wert, sondern ein Umlaufmittel und damit ein Wertmesser. Diese seine Funktion wird dadurch geklärt, daß das Material des Geldes selbst gewiss, von der Produktion bedingten

Wertschwankungen unterliegt. Sein Wert wird deshalb weit besser durch ein Zahlungsmittel, das diesen Schwankungen nicht unterworfen ist: vom Gelde aus Papier. Das volkswirtschaftliche Kapital wächst mit der Geldschöpfung, also mit der Ausgabe von Papiergeld, über die metallische Deckung hinaus!

Es dauerte länger als ein Jahrzehnt, bis es Law verstand, was diese seine Theorie in die Praxis umzusetzen. Weder in seinem Vaterlande Schottland noch in England, wohin er sich schließlich wieder begab, wollten die Regierenden etwas von seiner Idee wissen. 1705 errichtete keine Schicht; erst 1716 ermöglichte es ihm seine Bekanntschaft mit dem Herzog von Orleans, die Probe auf sein Exempel zu machen. Dieser Regent für den minderjährigen Dauphin von Frankreich, erteilte ihm gegen das heftigste Widerstreben, aber allzu schwache Parlament die Erlaubnis, in Paris eine Notenbank zu errichten. Es war dies die erste derartige Bank der Welt.

Wahrheitsgemäß haben in urgrauer Vorzeit schon die Phönizier das Papiergeld gekannt; auch die Chinesen dürften sich seiner schon einige Jahrhunderte vor Christi Geburt bedient haben, und aus dem alten Babylon sind geprägte Leberstücke erhalten, die offenbar die Rolle des Papiergeldes gespielt haben. Für Europa aber ist der Erfinder des Papiergeldes Johann Nikolaus Kautzler Okenfiera.

Im Jahre 1620, als eine Hungersnot ohne gleichen das Land heimsuchte, und die Bauern den verdohten Roggen mit Einnahme unterbunden, ließ Okenfiera in Ermangelung aller Hilfsmittel, die „Leberstücke“ worden waren (Kautzler), auf bunten Zetteln Anweisungen auf später vom Staate zu zahlende Summen drucken, die er in wochenlangender Arbeit eigenhändig unterschrieb. Sobald aber die Not behoben war, zog er diese Dokumente aus dem Verkehr, so daß sie ausschließlich historischen Wert beizahen.

Es blieb Law vorbehalten, das erste Papiergeld von allgemeiner Gültigkeit in Europa zu emittieren, Law dem Schotten, dem Sohne des unbefriedigten realistischen Volkes der Erde!

Law hatte deshalb die Bekanntschaft des Herzogs von Orleans mit viel Eifer erzwungen und ihn in harter Arbeit an seiner Theorie bekehrt, weil er begriffen hatte, daß Frankreich und nur Frankreich der rechte Boden für seine Saat wäre. Denn einerseits hat nur dieses Land durch seine politische Machtstellung und durch natürliche Hilfsmittel die Expansionsmöglichkeiten, die Law brauchte, andererseits aber war die wirtschaftliche Lage hier derart, daß die Regierung so ziemlich für jedes Mittel zu ihrer Besserung zu haben war.

Der Absolutismus überließ sich am erhabenen in der falschen Vereinnahmung der natürlichen mit der natürlichen Kasse. Ungehöriger Luxus, eine Prachtentfaltung, wie sie seit den römischen Kaisern nicht mehr erlebt worden war, kostspielige Kriege und Korruption hatten zu einer sich buchstäblich fündig steigenden Geldknappheit geführt, die dadurch nicht gemildert wurde, daß der König und der Hofadel eine harte Vorliebe für fremde Produkte hatten, so daß große Summen der heimischen Industrie entzogen wurden und ins Ausland gingen.

Die Folge war eine Steueranpannung ohne gleichen. Man verpaid die Steuern an sogenannte „Generalpächter“, die dem Staate ungeheure Summen zu zahlen hatten und aus dem Volke das Beste herausquetschten. Die Folge war ein heftiges Anfechten der Preile und eine rasch ansteigende Verarmung. Die Geldnot wurde immer schlimmer, und als Ludwig XIV. 1715 starb, befanden sich die Staatsfinanzen in einem Zustand der Verarmung, der vom Staatsbankrott nicht allzu weit entfernt war.

Kein Wunder, daß der Regent in der Theorie Law's eine Schöpfung des Himmels sah. Der damals fünfundsiebzigjährige Schotte muß ein Mann von gewinnendster Äußeren gewesen sein und außerdem noch eine ungewöhnliche Überzeugungskraft besessen haben: er verband es in wenigen Wochen, den ganzen Hof auf seine Seite zu bringen und sich so völlig freie Bahn für seine Pläne zu schaffen.

Diese Pläne waren wohl die gewaltigsten und gigantischsten, die bis dahin jemals das Hirn eines Finanziers gewälzt hatte. Die Einführung des Papiergeldes sollte nur die Unterlage bilden für eine großartige Sanierung der französischen Reichsfinanzen durch höchstentwickelte Kreditkunst seiner Kolonien. (Fortsetzung folgt.)

300 Todester

bei der Explosion eines Dampfers.

Szanghai, 14. Dez. (Draht.) Bei der in der Hangseemündung erfolgten Explosion des Dampfers „Tata“ sind 300 Personen ertrunken oder in den Flammen umgekommen. Die Überlebenden der Katastrophe berichten über die Schreckensszenen, die sich auf dem brennenden Schiff abspielten. Zahlreiche chinesische und japanische Schiffe eilten dem brennenden Dampfer zu Hilfe, so daß von dessen 600 Passagieren etwa die Hälfte gerettet werden konnte.

Theaterbrand in Kopenhagen.

Kopenhagen, 15. Dez. Im Rörredro-Theater brach einige Stunden nach Schluß der gestrigen Abendvorstellung Feuer aus. Das Gebäude wurde bis auf den Bühnenraum vernichtet. Personen kamen bei dem Brande glücklicherweise nicht zu Schaden.

Schultornister

Schülermappen
Aktenmappen
Geschäftsmappen

W.-Eiberfeld Pet. Gust. Stöcker Heubrich 11

empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke
Reisekoffer, Wochenend- und Sportkoffer, Reisendecessaires
Zigarren- und Brieftaschen, Geldbörsen, Schreibmappen, Kragenbeutel.
Neuheiten in Damentaschen in großer Auswahl
— Bedeutend ermäßigte Preise. —

Ein Posten

Damentaschen

20% Rabatt
und mehr

Dienstag, 15. Dez.

BOENICKE-
ZIGARREN!

Die Verfehlungen des Bürgermeisters Schnelzer. — Die niedergeschlagene Steuerschuld des Deutschen Theaters.

Der Seuge schloßerte dann Verhörungen des Angeklagten Bürgermeisters Schneider. Bei einer Weihnachtsschau, erklärte er, habe sich Schneider a. B. dafür eingelassen, daß ein großer Vollen von Weihnachtsschollen bei dem Bäckereibetrieb seiner Schwiegermutter bestellt worden sei. Steuerrückstände des Deutschen Theaters in Höhe von 72 000 RM. seien einfach heruntergereicht worden. Als eine Gastenbürg-Hühne dem Bürgermeister Schneider Premieranten für die erste Reihe verweigert hätte, soll Schneider beim Spezialbezernat für Steuern anordnet haben, die Abendkasse des Theaters wegen der Steuerrückstände zu schänden. Ebenso soll auf Veranlassung Schneiders ein Säuglingsheim geschlossen worden sein, da er mit in eine „persönliche Klatscherei“ hineingezogen worden sei.

Der Angeklagte Bürgermeister Schneider befreit, daß Theater-Vorläuter ihn veranlaßt hätten, die Bühnen im Hinblick auf die Steuer nicht objektiv zu behandeln. Im Falle des Deutschen Theaters, das einen Rückstand von 72 000 RM. hatte, habe ein besonderer Ausnahm der Maatsrats beschlossen, hier nicht ein-

anzutreten. Der Rückhand des Theaters sei auf die hohen Stargagen zurückzuführen. Eine bekannte Schauspielerin habe a. B. eine monatliche Beteiligung am Umsatz gehabt. Als der Angeklagte Schneider erwähnt, daß er noch Rechnungen aus dieser Zeit habe, bemerkt der Vorsitzende: Somit aber die An-

Aus dem Lübecker Prozeß.

Lübeck, 14. Dez. (Drahtb.) Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Calmette-Proceß erklärte, wie kurz berichtet, Professor Dr. Hans Much (Hamburg) ein Gutachten. Er erklärte dabei, man könne jeden Tuberkelbazillenkamm in verschiedene Unterstämme spalten. Professor Much teilte sodann mit, daß er einen Bericht über ein Calmette-Unglück in Bulgarien erhalten habe, das in seinen Einzelheiten genau so ersündet, wie das in Lübeck. Professor Much hält somit entgegen allen Dementis die Behauptung von einer Calmette-Katastrophe in Bulgarien aufrecht.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung erklärte Prof. Dr. Uhlenhuth (Freiburg), die ganze deutsche Wissenschaft hätte dem Calmette-Verfahren gegenüber eine abwartende und zurückhaltende Stellung einnehmen müssen. Das Verfahren sei noch den ausgebeuteten Tierversuchen nicht einmal als vollkommen unschädlich bezeichnet zu bezeichnen. Zudem wisse man heute noch nicht einmal, ob nicht der Bazillus in späteren Jahren Schädigungen hervorrufe. Was die Lübeck-Verordnungen anbelange, so müsse hier wohl etwas Besonderes gesehen sein. Angesichts dieses großen Massensterbens könne man nur sagen, daß entweder die Primärkultur von vornherein virulent, verwechselt oder verunreinigt war oder daß die Kultur ungeschlagen ist. Wenn ein Vertreter Lübeck's damals an der Sitzung des Reichsgesundheitsrates im Jahre 1924 teilgenommen hätte, dann würde er erfahren haben, daß der Reichsgesundheitsrat eine abwartende Stellung einnimmt. Wenn er Uhlenhuth, selbst an der Tagung der Hygienischen Rößlerbundsektion in Paris teilgenommen hätte, würde er sich mit der Entscheidung nicht einverstanden erklärt haben, die sich für die unschädliche

Der Vorsitzende schlägt dann eine Änderung im Verhandlungsplan vor, wonach in dieser Woche jeden Tag verhandelt werden soll, um noch mit der Weidenanbahnung am Inn-Sammler-Lieferungsverträge mit der Stadt Berlin am Ende zu kommen.

des Calmette-Verfahrens ausdrückte. Diese Entschlie-
ßung habe in Lübeck den Eindruck erweckt,
daß man nimmere das Calmette-Verfahren
anwenden könne. In Lübeck hätte auch ein
Speziallaboratorium gewünscht und es für un-
möglich gehalten, daß man sich einmal im Bakterien-
Institut an Ort und Stelle informierte. Auch die
Einsparung der BCG-Herstellung in den allge-
meinen Betrieb des Laboratoriums hält Dr. Uhlen-
busch nicht für richtig. Hätte man die BCG-Kultu-
ren von Anfang an fortlaufend kontrolliert,
dann würde, unter der Voraussetzung, daß die
Kulturen tatsächlich keimfrei sind, der virulente
Stamm bereits im Januar das Unglück erkannt
worden sein. Er glaube nicht, daß ein nachweis-
barer schwerer Fehler vorliege; aber der Betrieb
im ganzen sei mit sehr großer Sorgfalt
seit geführt worden, die der großen Be-
antwortung bei einer humanen Impfstoffher-
stellung nicht gerecht wurde. Das Lübeck-
Unglück sehe einzig da in der Geschichte der Medi-
zin. Prof. Pechel habe sicher das Beste gewollt
und man mühe mit ihm das größte Mitleid ha-
ben. Er werde an einer schweren seelischen
Schüttelung zu tragen haben, so daß er dam-
als schwer genug bestraft sei.

Auf Fragen, die nuncmehr an ihn gestellt wurden, antwortete Prof. Ullrich, daß einerseits Mittel, das an einen Menschen abgegeben werden würde doppelte Vorzüge; notwendig gewesen. Er habe auf der Tuberkulose-Konferenz in seinem Standpunkt in einem Vortrag in Gegenwart Prof. Calmettes dargestellt. Prof. Calmette sei in seinem Schlusswort nicht auf seine Ausführungen eingegangen.

Dann äußerte sich Prof. Abel-Fenn. Es habe sich erwiesen, daß die Calmette-Fütterung tatsächlich ohne Bedeutung sei. Die sei wiederum nicht von sich. Das Fütterer. (Lachen.)

hät der Sachverständige für geeignet zur Am-
pflosterherstellung; aber diese hätte in einem
besonderen Raum erfolgen sollen. Wie die Am-
pflosterherstellung in Lübeck geschah, hatte er sich
nicht richtig. Prof. Deude sei durchaus in der
Gelegenheit gewesen, die Herstellung zu übernehmen,
aber es habe ihm offenbar an der genügenden Zeit
gefehlt. Auch Schwester Anna Schlege sei so
gebildet, daß sie mitarbeiten konnte. Sie hätte
aber Dr. Deude die Verbindung der humanen Kul-
tur im Brauereiart mitteilen müssen.

Dr. Wel glaubt, daß man in Lübeck die Ge-
fahrnomenie untersucht. Es wäre zweck-
mäßiger gewesen, sich streng an das zu halten,
was Calmette vorschreibt. Dr. Wel faßt zu-
sammenfassend den Fehler, der in Lübeck be-
gangen wurde, sehr er darin, daß man keinen
besonderen Raum im Laboratorium zur Am-
pflosterherstellung nahm und daß man Eiernährböden
zur Fortzuchtung des BCC. verwendete.

Als letzter Sachverständiger äußert sich Dr. Schminde-Rußhof. Er wendet sich gegen Prof. Much, indem er erklärt, daß man eine Katastrophe von dem Ausmaß der Lübecker nicht verheimlichen konnte. Man habe Methoden genug, die Tuberkulose zu bekämpfen, ohne dafür Bakterien verwenden zu müssen. Er sei der Meinung, daß man 1929 in Lübeck nicht vom völligen Unfallschicksal des HCFs überzeugt sein konnte. Mit den bakteriologischen Präparaten seien Millionen verdient worden. Der Sachverständige bemängelt, daß im Laboratorium kein Protokoll geführt wurde. Auch er ist der Ansicht, daß man sich bei der Fälschung an die Anleitung Prof. Calmettes hätte halten müssen. Schwarz verurteilt der Sachverständige die Vernichtung der Reste der Emulsion durch Dr. Dehde. Man hätte die Emulsion unbedingt aufheben und sie sofort einem Kontrollinstitut zur Untersuchung übermitteln müssen.

*
Amst., 15. Dez. (Hunfdruck.) In der heuti-
gen Verhandlung des Tuberkulose-Projekts
wurden den Sachverständigen neue Fragen dar-
über vorgelegt, ob es möglich sei, das BCG, wie
der zur Prüfung kommen kann. Zunächst
äußert sich Prof. Dr. Dehde über seine eigenen
Forschungen. In einem längeren Vortrag be-
handelt er allgemeine Gesichtspunkte und das, wo-
mit das Projekt erdriert worden ist. Er betont noch-
einmal, er habe bei der Einführung des Cal-
mette-Verfahrens in Säbel die Überzeugung
gehabt, BCG sei ein virus lig. mit anderen
Worten eine Fälschung der Bakillen sei in der
Art erfolgt, daß sie durch banale Veränderungen
in der Zusammensetzung der Bakillen

Abt., Schulstr. 74. | Wilh. Hempel, Golden

3038 Parm 2303a1 Anfrag. unt. B 3265

Off. Darmen, 1. Platz, C. Brinjenst. 32. 1. 6

Итого: 7805 шт. •

Adress: 2100 1st St. N. and under
St. Sim. 1900 B 3301 Gr. Barn. + Barn

...vert 017..
...he 32. 24 2

Hausbesitzer-Forderungen zum Kündigungsrecht.

Aus Berlin meldet man: Im Reichsarbeits- und Reichsjustizministerium beschäftigt man sich zur Zeit mit der Ausarbeitung der Durchführungsbestimmungen über Kündigungsrecht und Mietsenkung. Die Ausführungsbestimmungen werden jedenfalls vor Mittwoch nicht veröffentlicht werden. Inzwischen haben die Vertreter der Hausbesitzerorganisationen wiederholt Besprechungen mit den zuständigen Stellen gehabt und darauf hingewiesen, daß es bei der Kürze der Zeit notwendig sei, schnellstens Klarheit zu schaffen. Vor allen Dingen erscheint es nach Auffassung der Hausbesitzer dringend notwendig, die Kündigungsmodalitäten an genaue Bedingungen zu binden. Beispielsweise soll eine große Firma ihre gesamten 60 Filialgeschäfte in Berlin gekündigt haben, andere Ladenbesitzer kündigen ihre langfristigen Verträge zum April, weil sie einen günstigeren Mietpreis höher ist. Inhaber großer Wohnungen benutzen das außerordentliche Kündigungsrecht, um billig künftige Eigenhäuser zu beziehen. Die Hausbesitzer verlangen das das Kündigungsrecht in solchen Fällen nicht ausgedehnt werden soll.

Verbrecherlicher Anschlag auf einen Schnellzug.

Warschau, 15. Dez. In der Nähe von Nowa in Kongresspolen entsetzte gestern Abend der Schnellzug Warschau-Wien. Einige Personen wurden durch herabfallende Gepäckstücke verletzt. Die Schienen waren an der Unglücksstelle von verbrecherischer Hand losgeschraubt worden.

Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen.

Die der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist von den Ministern für Handel und Gewerbe und des Innern eine Preussische Ausführungsanweisung zu den Durchführungsbestimmungen über den Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen erlassen worden, die an Stelle der Preussischen Ausführungsanweisung vom 10. 7. 1929 zur Kraftfahrzeugsverordnung getreten ist.

Sicherheit durch Abrüstung!

Reichswehrminister Groener über die Grundzüge der deutschen Politik. Die deutschen Wehrverbände.

Berlin, 14. Dezember. (Draht.) Reichswehrminister Groener gewährte einem amerikanischen Pressevertreter ein Interview, worin er eingehend zu der Frage Stellung nahm, ob die französische Ansicht von der Überlegenheit der deutschen Kriegsmacht berechtigt ist. Groener bezeichnete zunächst die immer wieder vorgebrachte Behauptung von dem militärischen Wert der deutschen Wehrverbände als eine Legende.

Auf die Frage nach dem militärischen Wert der deutschen Wehrverbände verweist Groener auf das Urteil des Präsidenten der französischen Luftfahrtkommission, Oberst Brocard, der vor der französischen Kammer kürzlich auf die Schwierigkeiten eines Umbaus von Zivilflugzeugen zu Kriegsfahrzeugen hingewiesen und erklärt hatte, wenn ich die Ehre hätte, Piloten zu kommandieren, die gegen eine derartig umgewandelte Handelsluftfahrt zu kämpfen hätten, so wäre dies eine prachtvolle Sache. Der Kampf eines umgebauten Handelsflugzeugs mit einem Kriegsfahrzeug erfolge unter denselben Bedingungen wie ein

Kampf zwischen einem bewaffneten Handelsdampfer und einem modernen Kreuzer. Im übrigen verwies Groener auf die geringe Anzahl derartiger deutscher Flugzeuge gegenüber der riesigen französischen Militärluftflotte. Den französischen Vorschlag auf Schaffung einer Völkerbundluftflotte lehnt Groener ab.

Auf die Frage, wodurch das Deutsche Reich sich in seiner nationalen Sicherheit bedroht fühle, verweist der Reichswehrminister auf den gewaltigen Unterschied zwischen den Mähtungen seiner Nachbarn und seiner Entwertung. Hinter den aktiven Friedensheeren der Nachbarn des Deutschen Reiches, die fast eine Million Mann stark seien, ständen nahezu 10 Millionen ausgebildeter Reservisten für die eine ungeheure Bewaffnung und Ausrüstung in den Arsenalen bereit. Die Grenzen der Nachbarn seien außerordentlich stark besetzt, während das Deutsche Reich an seiner Westgrenze eine entmilitarisierte Zone habe und auch an der Ost- und Südgrenze keine Befestigungen anlegen dürfe.

Der Minister zeigte dann, noch im einzelnen auf, wie das gleiche Mißverhältnis der militärischen Stärke auch in der Seerüstung bestehe und erklärte zum Schluß: „Aus diesem Unterschied an Macht und aus den feierlichen Verpflichtungen der Siegermächte, dem deutschen Beispiel in der Abrüstung zu folgen, ergeben sich die Grundzüge der deutschen Abrüstungspolitik. Sie lassen sich in die kurzen Worte zusammenfassen: Gleichberechtigung, Gleichheit in den Methoden der Abrüstung und gleiche Sicherheit für alle Völkerbundmitglieder. Es gibt keine Gleichberechtigung, so lange in der internationalen Abrüstung zwischen Siegermächten und besiegten Staaten unterschieden wird. Es gibt keine Lösung der Sicherheitsfrage, so lange das Deutsche Reich den Gefahren der übermächtigen Offensivrüstungen seiner Nachbarn ausgesetzt ist. „Sicherheit durch Abrüstung“ und nicht „Sicherheit durch Abrüstung“, heißt die Parole für die Abrüstungskonferenz 1932 und für die Gründung der Welt in wirtschaftlicher, politischer und moralischer Hinsicht.“

Ein Bad in Schwierigkeiten.

Mergentheim hat kein Geld. Das württembergische Bad Mergentheim, zu dessen bekanntesten Gargästen viele prominente Persönlichkeiten gehören — u. a. weite der verstorbenen Reichspräsident Ebert des öfteren dort zur Kur —, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat einen Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens gestellt. Man hat allerdings noch Hoffnungen, daß es gelingen werde, sich in den nächsten Wochen flüssige Mittel zu verschaffen. Die Gesellschaft ist sehr stark liquidiert, ihre Aktien, die in der Hauptsache aus Grundbesitz, Gebäuden usw. bestehen, sind in der jetzigen Zeit naturgemäß schwer flüssig zu machen.



TOTAL-AUSVERKAUF
RADIKAL-RÄUMUNG

MICHEL Elberfeld
räumt restlos!

Ab heute in allen Abteilung, auf die bereits tief herabgesetzten Preise nochmals einen Sonder-Rabatt von **20%** die an den Kassen in Abzug gebracht werden. Der Liquidator. **20%** Fast sämtliche Abteilungen bergen noch eine Fülle bester Qualitätswaren, wie solche seit Jahrzehnten geführt wurden. **20%**

Weihnachtsfreude
DURCH SIEMENS-RUNDFUNK-GERÄTE

Jetzt schon neue Preise!

Einige Beispiele:

Empfänger mit Röhren	
Siemens 22 W 804 RM	9,90
Siemens 31 W	RM 14,-
Siemens 35 W	RM 21,-
Lautsprecher	
Siemens 031	RM 3,-
Siemens 050	RM 5,-
Siemens 080	RM 8,-

Verfügung in Fußgängerhöfen
Vorfragen Sie unseren reichhaltigen Katalogprospekt

SIEMENS & HALSKE AG
Werkwerk, Berlin-Siemensstadt

Beachten Sie

Die spätestens 19 Uhr müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am nächsten Tage erscheinen soll. Rufen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach besetzt sind.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Naßwäsche
speziellfertig, pro Pfund nur **15**
Kampermann

Lieferung kann innerhalb 24 Stunden erfolgen.

Preussischer Unterrichtsausschuss:

Weiterer Schulabbau künftige nur nach Stellungnahme des Landtags 670 überzählige akademische Lehrkräfte in Preußen.

Berlin, 14. Dezember. (Drath.) Der Unterrichtsausschuss des Preussischen Landtags beschäftigte sich am Montag mit den vorliegenden Anträgen, die auf eine Milderung des Schulabbaus, besonders bei den Volksschulen, abzielen.

Ministerialdirektor Wende sprach sein Bedauern aus über die Notwendigkeit der Abbaumassnahmen. Die Anträge, die auf eine Milderung des Schulabbaus, besonders bei den Volksschulen, abzielen, seien besonders von den großen Gemeinden ausgegangen. Man habe zuerst versucht, die Schulen mit vier und weniger Lehrern vom Abbau fernzuhalten, ebenso die technischen Lehrkräfte. Das habe sich leider nicht durchführen lassen. Gegenüber den Klagen über Mangel an gleichzeitiger Behandlung gab der Regierungsvorstand zu, daß bei der Regierung in Rassel über die evangelischen und katholischen Schulen nicht in nicht ganz korrekter Weise verfahren worden sei.

Ministerialdirektor Wende erklärte, daß die Verantwortung für die Notwendigkeit und ihre Folgen in größtem Maße den Städten und den Gemeindevorständen treffe. Ein Zwang zum Besuch der höheren Schule bestehe nicht, infolgedessen auch kein Zwang, sie aufzunehmen. Eine weitere „Planwirtschaft“ für irgendwelchen Abbau liege nicht vor: es werde jeder Einzelfall genau geprüft. Die Maßnahmen als solche solle man erhalten. Einige Aufbauschulen würden eingehen, der Top der Aufbauschule aber werde erhalten bleiben. Die humanistischen Gymnasien in den Kleinstädten seien allerdings gefährdet. Es bestehe

die weitere Gefahr, daß das flache Land von höheren Schulen überhaupt entblößt werde.

Ein weiterer Regierungsvertreter teilte mit, daß es an überzähligen Lehrkräften rund 670 in Preußen gebe, soweit Akademiker in Frage kämen.

Nachdem in der weiteren Aussprache zum Teil recht scharfe Kritik an den Abbaumassnahmen der Regierung im Schulwesen geübt worden war, nahm der Ausschuss gegen den Einspruch der Regierungsvertreter einen Antrag an, monach in Zukunft vor der Stellungnahme des Landtags eine Entscheidung über Abbaumassnahmen auf dem Gebiet des Schulwesens nicht getroffen werden soll.

Eine Straßenbahn vor dem Konkurs.

Böhm, 13. Dezember. Die seit Beginn dieses Jahres schwebenden Verhandlungen zum Zwecke der Sanierung der Westfälischen Straßenbahn G. m. b. H. in Bochum-Gerthe sind nunmehr endgültig an dem Widerstand eines holländischen Gläubigers der Westfälischen Straßenbahn gescheitert. Grundlage der Sanierung war bekanntlich die Übernahme der Anteile der Westfälischen Straßenbahn durch die bisher als Bürgen haftenden Gläubiger und die Entlassung der Westfälischen Straßenbahn aus der Haftung für diese Schulden. Der genannte holländische Gläubiger hat sich, soweit seine Forderung in Betracht kommt, geweigert, auf die Inanspruchnahme der Westfälischen Straßenbahn wegen seiner Forderung zu verzichten und verweigert

von der Westfälischen Straßenbahn und den als Bürgen haftenden Gläubigern Zahlung seiner Forderung am Fälligkeitstage, dem 28. Februar 1932. Wenn die Sanierung trotz dieser Weigerung erfolge, so würde die Vermögenslage der Gesellschaft zum Vorteil des holländischen Gläubigers auf Kosten der beteiligten Städte und der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalens u. a. um etwa 7 Mill. RM. verbessert. Es kann den Gläubigern nicht zugemutet werden, die Westfälische Straßenbahn zu sanieren, damit diese alsdann ein geeignetes Zugriffsojekt für den holländischen Gläubiger bildet, der es in der Hand hätte, seiner Forderung in wenigen Wochen gegen die Westfälische Straßenbahn geltend zu machen und sie dadurch trotz der Sanierung zum Konkurs zu bringen und in ausländische Hände zu versetzen. Die Geschäftsführung hat sich daher zu dem bereits vor längerer Zeit von der Stadt Bochum angekauften Konkursantrag nunmehr entschlossen. An dem Weiterbetrieb der Straßenbahn wird durch die Konkursöffnung nichts geändert werden.



Mittwoch, den 14. Dezember

Langenberg (Hagen, Altm., Münster)

6.45-7.00: Reichshagen: Dr. Ludwig Bach.
7.05-8.00: Hagen: Dr. Bach.
8.05-8.30: Münster und Altm., Gespräch.
8.35-9.00: Gymnasium für Frauen, Altm. Bremen.
9.15-11.15: Reich und West, Gemeindefachplanung für Arbeitslose.
11.20-12.00: Westfälischer Schulfest für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Vorgeschieden der neuen Musik (H. Reuter, Klaviermusik, Robert Grave (Klavier) und einleitende Worte, Hertrich Wulst, Sonatina in D, Nativitas Christi MCMXVII, Locata (Preludio - Nativitas - Locata). - Aus dem „Indianischen Tagebuch“ - Kammermusik über „Garmen“.
12.05-14.00: Konzert, Leitung: Veritas, Ruffischer Musik (Garmen). - Theater: Das Kind, (Hagen). - Nobelpreis-Literatur (Hagen). - (Hagen) aus „Kanon“ (Thomas). - Schottens aus „Tinder“

(Hagen). - Das Kind, (Hagen). - Nobelpreis-Literatur (Hagen). - (Hagen) aus „Kanon“ (Thomas). - Schottens aus „Tinder“

Mittwoch, den 14. Dezember

Langenberg (Hagen, Altm., Münster)

6.45-7.00: Reichshagen: Dr. Ludwig Bach.
7.05-8.00: Hagen: Dr. Bach.
8.05-8.30: Münster und Altm., Gespräch.
8.35-9.00: Gymnasium für Frauen, Altm. Bremen.
9.15-11.15: Reich und West, Gemeindefachplanung für Arbeitslose.
11.20-12.00: Westfälischer Schulfest für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Vorgeschieden der neuen Musik (H. Reuter, Klaviermusik, Robert Grave (Klavier) und einleitende Worte, Hertrich Wulst, Sonatina in D, Nativitas Christi MCMXVII, Locata (Preludio - Nativitas - Locata). - Aus dem „Indianischen Tagebuch“ - Kammermusik über „Garmen“.
12.05-14.00: Konzert, Leitung: Veritas, Ruffischer Musik (Garmen). - Theater: Das Kind, (Hagen). - Nobelpreis-Literatur (Hagen). - (Hagen) aus „Kanon“ (Thomas). - Schottens aus „Tinder“

Die Mutter des jungen Elmer

(15. Fortsetzung.)

Die Dornstraße lag in der brennenden Sonne. Das anhaltende Tageslicht hatte sich in grotesken Widersprüchen mit den Lichtstrahlen, deren jeder sich nur am Abend voll entfalten konnte. Ran ging auf Reisen. Gewiß, doch gab es sichtbar nicht genug „man“, denn in allen Vokalen drängten sich unzählige Menschen, entzündet jeder schmelzenden Wärme und schnell aufgelöst von oft erlebten Sonnenstrahlen. Sie sahen vor den Cafés und atmeten Staub und Gerüche ein, die von kaltem Autos jeder Art durchwandelnd gewirbelt wurden. Sie erhoben sich auf ihre Arme, suchten Ruhe bei Eisgetränken und wurden nervös, wenn die gewohnten Zeitungen den Tag nicht in kleine Stücke teilten. Sie saßen in die Autos, tanzten in den Restaurants und gingen nachts mit der Frühlingsglocke vom nächsten Tag nach Hause. Nur schnell, schneller. Ihrem Tempo hatte sich der Sommer angepaßt.

Der Sommer, der längst das Glatte der kleinen Dinge entdeckt hatte, fand auch in Stadtsommer das Schöne. In jeder Strasse, auf allen Wegen gab es etwas zum Freuen. Von Elmer kamen kurze Nachrichten. Er war zufrieden, das fühlte man. Körper und Geist lockerten sich ihr wieder etwas aus der starren Verkrampfung, in die Er sie zwang.

An einem Abend wartete Ben Irving vor Gratiens Haus. Er schrak, als sie ihn so unermutet wieder sah.

„Ich muß mit dir sprechen“, sagte er. „Dann hast du mir in deinen Augen. Wir fahren irgendwo hinaus — aus der Stadt hinaus.“

„Als sie auf der freien Landstraße waren, sagte er: Die Sache ist nämlich die, ich bin jetzt geliebt.“

„Ja, er hatte damals nicht richtig gehandelt, aber es war doch zu begreifen gewesen, nicht wahr? Viel Angenehmes hatte er in seiner Ehe auch nicht erlebt. Jetzt sollte aber alles gut werden. Sie könnten bald heiraten und dann...“

Welle, die Frau antwortete. Nichts mehr in ihr sprach für Ben Irving. Ihr Gefühl für ihn war tot. Nichts empfand sie als vielleicht ein leichtes Mitleid, daß sie ihn entlassen mußte.

Ben Irving begriff nicht recht. Er hielt es erst für ein hysterisches Streben. Das war aber doch so gar nicht aus Stumpens Art. Er sah in ihr schamlos, weiches Gesicht.

„Wie bist du nicht?“

Er fragte es eigentlich wie ein Junge und schenkte der Fortsetzung genau das zu erwarten. „Du darfst mich nicht so abbrechen.“

„Wie bist du nicht?“

„Du bist ein wunderbarer Fräulein, ich werde oft daran denken.“

„Aber Ben wollte keine Vergangenheit. Er wollte Zukunft. Es schien ihm in diesem Augenblick, als habe er keine Minute aufhört, von ihr zu leben. Er fand sie noch schöner und reizvoller, als er sie in der Vergangenheit kannte.“

„Aber Ben wollte keine Vergangenheit. Er wollte Zukunft. Es schien ihm in diesem Augenblick, als habe er keine Minute aufhört, von ihr zu leben. Er fand sie noch schöner und reizvoller, als er sie in der Vergangenheit kannte.“

„Aber Ben wollte keine Vergangenheit. Er wollte Zukunft. Es schien ihm in diesem Augenblick, als habe er keine Minute aufhört, von ihr zu leben. Er fand sie noch schöner und reizvoller, als er sie in der Vergangenheit kannte.“

„Aber Ben wollte keine Vergangenheit. Er wollte Zukunft. Es schien ihm in diesem Augenblick, als habe er keine Minute aufhört, von ihr zu leben. Er fand sie noch schöner und reizvoller, als er sie in der Vergangenheit kannte.“

„Nicht, um die Menschen anzulocken. Unter Dächern rannten glühende Telegramme, die von Unfällen, Herzkreisläufen und politischen Irrtümern herbeizogen. Lautsprecher verbreiteten die stete Weisheit.“

„Tausend Dinge, Surrogate, um das Leben auszufüllen, freilich, überholten sich und brannten sich wie pinokkio Ketten aus ausweglosen Erinnerungen in alle Glieder.“

„Frau Fulton wollte alles ganz genau hören. „Ja — und dann?“

„Was nichts.“

„Wollen Sie nicht erzählen, oder können Sie nicht?“

„Frau Fulton wollte alles ganz genau hören. „Ja — und dann?“

„Was nichts.“

„Wollen Sie nicht erzählen, oder können Sie nicht?“

„Frau Fulton wollte alles ganz genau hören. „Ja — und dann?“

„Was nichts.“

„Nicht, um die Menschen anzulocken. Unter Dächern rannten glühende Telegramme, die von Unfällen, Herzkreisläufen und politischen Irrtümern herbeizogen. Lautsprecher verbreiteten die stete Weisheit.“

„Tausend Dinge, Surrogate, um das Leben auszufüllen, freilich, überholten sich und brannten sich wie pinokkio Ketten aus ausweglosen Erinnerungen in alle Glieder.“

„Frau Fulton wollte alles ganz genau hören. „Ja — und dann?“

„Was nichts.“

„Wollen Sie nicht erzählen, oder können Sie nicht?“

„Frau Fulton wollte alles ganz genau hören. „Ja — und dann?“

„Was nichts.“

„Wollen Sie nicht erzählen, oder können Sie nicht?“

„Frau Fulton wollte alles ganz genau hören. „Ja — und dann?“

„Was nichts.“

Neue Bücher.

(Wichtige Besprechung der hier aufgeführten
Neuerscheinungen enthält sich die Redaktion vor.)

Oberst a. D. Immanuel: Der große Zukunftsfeld. — Verlag „Offene Worte“, Berlin W. 10, Bend-
lerstraße 8.
Konrad Giesecke: Die SPD regiert (Mein-
politische Utopie). — Verlag Günter Müller, Königs-
berg i. Pr. 8.
Dr. R. Gieseler: Gedanken über ausländische
Politik. 8. Heft 8 öffentlich-rechtlicher Vorträge und Schrif-
ten. — Verlag Gräfe & Unger, Königsberg i. Pr.
Dr. R. Gieseler: Gedanken über ausländische
Politik. 8. Heft 8 öffentlich-rechtlicher Vorträge und Schrif-
ten. — Verlag Gräfe & Unger, Königsberg i. Pr.
Dr. R. Gieseler: Gedanken über ausländische
Politik. 8. Heft 8 öffentlich-rechtlicher Vorträge und Schrif-
ten. — Verlag Gräfe & Unger, Königsberg i. Pr.
Dr. R. Gieseler: Gedanken über ausländische
Politik. 8. Heft 8 öffentlich-rechtlicher Vorträge und Schrif-
ten. — Verlag Gräfe & Unger, Königsberg i. Pr.

Dr. R. Gieseler: Gedanken über ausländische
Politik. 8. Heft 8 öffentlich-rechtlicher Vorträge und Schrif-
ten. — Verlag Gräfe & Unger, Königsberg i. Pr.
Dr. R. Gieseler: Gedanken über ausländische
Politik. 8. Heft 8 öffentlich-rechtlicher Vorträge und Schrif-
ten. — Verlag Gräfe & Unger, Königsberg i. Pr.
Dr. R. Gieseler: Gedanken über ausländische
Politik. 8. Heft 8 öffentlich-rechtlicher Vorträge und Schrif-
ten. — Verlag Gräfe & Unger, Königsberg i. Pr.
Dr. R. Gieseler: Gedanken über ausländische
Politik. 8. Heft 8 öffentlich-rechtlicher Vorträge und Schrif-
ten. — Verlag Gräfe & Unger, Königsberg i. Pr.

Dr. R. Gieseler: Gedanken über ausländische
Politik. 8. Heft 8 öffentlich-rechtlicher Vorträge und Schrif-
ten. — Verlag Gräfe & Unger, Königsberg i. Pr.
Dr. R. Gieseler: Gedanken über ausländische
Politik. 8. Heft 8 öffentlich-rechtlicher Vorträge und Schrif-
ten. — Verlag Gräfe & Unger, Königsberg i. Pr.
Dr. R. Gieseler: Gedanken über ausländische
Politik. 8. Heft 8 öffentlich-rechtlicher Vorträge und Schrif-
ten. — Verlag Gräfe & Unger, Königsberg i. Pr.

Dr. R. Gieseler: Gedanken über ausländische
Politik. 8. Heft 8 öffentlich-rechtlicher Vorträge und Schrif-
ten. — Verlag Gräfe & Unger, Königsberg i. Pr.
Dr. R. Gieseler: Gedanken über ausländische
Politik. 8. Heft 8 öffentlich-rechtlicher Vorträge und Schrif-
ten. — Verlag Gräfe & Unger, Königsberg i. Pr.
Dr. R. Gieseler: Gedanken über ausländische
Politik. 8. Heft 8 öffentlich-rechtlicher Vorträge und Schrif-
ten. — Verlag Gräfe & Unger, Königsberg i. Pr.

Städt. Bühnen Wuppertal

Mittwoch den 16. Dezember.
Barmen: 8 bis 11. Preise II: Die Zauber-
flöte, Oper von Mozart. Ein Teil der
Karten ist für den öffentlichen Ver-
kauf bestimmt.
Elberfeld: Geschlossen. 270b

Im Salamander

— Erstaufführung. —
Heute und folgende Tage:
Wer's glaubt, wird selig ...!
Ein hässliches Spiel von Liebe,
Treu und anderen menschlichen
Schwächen von A. Maly. 1136
Für unsere Damen: Mittw. nachh.
4 Uhr, alle Plätze 30 Pf. z.
Wer's glaubt, wird selig ...!
Im Salamander ist Kauchen gestattet

THALIA -THEATER

Das Theater der größten Film-
und Varietéschau Deutschlands.

1906 — 25 — 1931

Am 12. Dez. 1906 wurde das
Thalia-Theater eröffnet. Anläßl.
dieses bedeutsamen Ereignisses
zeigen wir ein außerordentliches

Fest-Programm

bis einschl.
Donnerstag den 17. Dezember

Tonfilm-Teil

Ein Triumph der Bild- u. Tonkunst

Das neueste Meisterwerk des
genialen Filmregisseurs E. A.
Dupont, des Schöpfers von
„Variété“ und „Atlantic“

Salto Mortale

In den Hauptrollen:

Anna Sten

Reinhold Bernad Otto Wallburg
Carl Gerson Adolf Wohlbrück

Ein herrlicher Film aus der
farbigen Welt des international.
Zirkuslebens.

Die Verkörperung d. weiblichen
Hauptrolle durch die bildschöne
Anna Sten ist ein schau-
spielerisches Erlebnis.

Auf der Bühne Film-Vorspiel

„Lache Bajazzo“

Gastspiel Kammeränger

ADOLF LÖLTGEN.

Weitere Mitwirkende:

Akrobaten, Tänzer, Clowns usw.

Variété-Teil

Albert Powell

Die größte Luftsensation d. Welt
vom Cirque D'Hiver Paris

Little Pitch & Comp.

Gesang, Exzentrik, Tanz

Ellen, Octavio & Comp.

mit ihrem humoristischen Zoo

Carl Bernhard

Der Meister des Humors

André u. Dylanca

Wirbelwind-Rollschuh-Sensation

2 Spyras

in ihrer urkomischen Szene
„Dienstmann Nr. 17“

Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 2.30, Einlaß 2.00 Uhr;
Die Vorstellungen sind durch-
laufend. Einlaß jederzeit.

Feldschloss-Bierhalle

Wuppertal-Elberfeld
Spezialauschank von
Feldschloss-Barmen-Pilsener.

Mit Hilfe

einer fortlaufenden Anzeige
im General-Anzeiger der
Stadt Wuppertal erzielen Sie
größten Absatz!

Heute

Dienstag den 15. Dezbr. abends 8.30 Uhr

Populärer Opern- u.

Operetten-Abend

Werke von

Richard Wagner, Offenbach, Verdi, Lehár,
Kálmán, Leoncavallo, Abraham usw.

im

Café Holländer

Ab morgen

Mittwoch den 16. Dezember 1931

täglich

Weihnachts-Feier

in festlich geschmückten Räumen.

Eine Sehenswürdigkeit
für groß und klein.

Ködel's Weihnachts-Potpourri, außerdem
Spiel von der beliebten Kapelle Ed. Schäfer.

Kuchen und Gebäck
aus eigener Konditorei

Holländer-Betriebe

Holländer-Betriebe

BEGA

W.-Elberfeld
Königsstraße 87.

Mittwoch 16. 12., v. 4 Uhr nachm. bis 2 Uhr nachts

Konzert und Tanz

„Veräumen Sie nicht die fabelhafte“

Advent-Dekoration

Eintritt frei zu besichtigen Eintritt frei.

Kuchen und Gebäck
aus eigener Konditorei

In Ihrem

eigenen Interesse

liegt es, wenn Sie Ihren Vorteil wahr-
nehmen und dort kaufen, wo Sie

**gute Ware erhalten
keine Verpflichtungen eingehen
beim Einkauf aber sparen können!**

Glauben Sie nicht,

daß es vorteilhaft sei, das
Risiko der Konsumvereins-
mitgliedschaft auf sich zu
nehmen.

Glauben Sie nicht,

daß das Warenhaus Ihnen
etwas schenkt.

Glauben Sie nicht,

daß Einheits-Preisgeschäfte
dem regulären Ladengeschäft
überlegen sind.

Glauben Sie nicht,

daß Sie im Hausierhandel
vorteilhaft beliefert werden.

Deshalb machen Sie am besten

Ihre Weihnachts-Einkäufe beim selbständigen Einzelhandel

Durch organisierte Rabattgabe ist eine gleichmäßige
Anerkennung für Barzahlung gewährleistet.

Achten Sie bitte auf die Plakate, wodurch über 1100
Geschäfte in Wuppertal als Mitglieder der Rabatt-
abteilungen gekennzeichnet sind.

Sie erhalten in Elberfeld die blauen Rabattmarken, in Barmen die grünen Bergisch Märkischen Rabattmarken.

Die vollgeklebten Bücher erleichtern die Weihnachts-Einkäufe.

Über eine Million RM. wurden den
Wuppertaler Hausfrauen im letzten
Jahr zurückvergütet.

REGENBOGEN

Elberfeld, Poststraße 20-22

Mittwoch den 16. Dezbr. 1931:

2. gr. Sonder-Abend

„Der deutsche Walzer“

Prämierung des besten

Walzer-Tanzpaares. *

Die Kapelle Gehr. Mayberg
zeigt 6. lustige Bühnenschaus.

B. E. G.

Hoppe & Stöcker

W.-Elberfeld Königsstr. 81

Fernsprecher 32214

Preiswerte Beleuchtungskörper.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Versenden können wir auch und Siegerpreisen
vielfach ausgezeichnet. G. E. G. Marken-Tea-

Butter

In 9, 6 und 3 1/2 Pfund-Postpaketen Mk. 1.50,
Molkereibutter Mk. 1.40 das Pfund, frei Haus
Nachnahme. Bitter 4-6, Oberschmelze
Zentrallager, Elberfeld, Markt 11. Wuppertal
Oberland, Alster u. größerer Betrieb Deut-
lands dieser Art.



MODERNES THEATER ELBERFELD UFA PALAST BARMEN

Nur noch bis Donnerstag!
Der letzte Doppelspielplan!

Renate Müller

in dem Tonfilm-Schwank:

Die Blumenfrau von Lindenau.

Frei nach Bruno Frank's
Sturm im Wasserglas.

Dazu der kolossale
Ufa-Kriminal-Tonfilm mit

Max Adalbert

Das gestohlene Gesicht.

— Die Ufa-Tonwoche. —

Neuiges

Rheinisches Städtetheater

Am Mittwoch d. 16. Dez., abends 8 1/2 Uhr,
in der Städtischen Turnhalle:

Sturm im Wasserglas

Komödie von Bruno Frank. 1944
Eintrittskarten an der Abendkasse.

Keine andere Stelle

ist so erfolgreich wie die Anzeigenstelle.

Für Sie haben wir unsere Fernsprecher-
Anzeigen-Annahmestelle einge-
richtet. Zwischen 8 bis 19 Uhr
stets annahmefähig. Sie sparen
Zeit, wenn Sie für die Aufgabe
Ihrer Anzeigen den Fernsprecher
benutzen. — Ruf-Nummer
des General-Anzeigers
der Stadt Wuppertal **21701**

Teppiche Alle Marken-Teppiche im Preise gesenkt.

Wir verkaufen alle Marken-Teppiche,
auch die bekannten besten Fabrikate,
zu den neuen, herabgesetzten Preisen.
Ferner geben wir hochwertige
**Tournay- und mechanische
Smyrna-Teppiche**
weit unter Preis ab.

Ph. Freudenberg
GEGRÜNDET
1863
ELBERFELD • WALL V. HERZOGSTR.

Ein gesunder Stammhalter
angekommen
Herta Didillon geb. Jaeger
Paul Didillon
W.-Barmen (Voigtstr. 1), den 14. Dezember 1931

Der Herr hat Gnade gegeben
zu meiner Reize.
Heute morgen 10 1/2 Uhr erlitt der Herr
meinen lieben Mann, unseren guten Bruder,
Schwager, Onkel, Großonkel und Vetter
Herrn Wilhelm Hofius
durch einen sanften Tod von seinem Leiden. Er
starb im Alter von 78 Jahren nach 4jähriger
glücklicher Ehe.
In stiller Trauer:
Wwe. Lydia Hofius geb. Löwen
und Anverwandte.
Wuppertal-Eilberfeld (Randsstr. 21), Barmen,
den 14. Dezember 1931.
Die Beerdigung findet am Freitag 18. Dez.
nachm. 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des luther.
Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Nach längerem schweren Leiden ver-
schied gestern vormittag meine Buchhalterin
**Fräulein
Lotte Wiegand**
Sie war mir stets eine pflichttreue Ange-
estellte mit vornehmen Charaktereigenschaften
und werde ich ihr stets ein ehrenvolles An-
denken bewahren.

Willy Kronenberg, W.-Barmen
Stadt. Lotterio-Einnahme
Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie.
2387a

Am Montagmorgen entschlief sanft nach
langem schweren Leiden unsere liebe Kollegin
**Fräulein
Lotte Wiegand**
im Alter von 20 Jahren.

Sie war uns stets eine treue Mitarbeiterin
und werden wir ihr Andenken stets in
Ehren halten
**Die Angestellten der Firma
Willy Kronenberg, W.-Barmen**
Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie.
2387a

Danksagung.

Für die zahlreiche und innige Teilnahme
an dem schmerzlichen Verlust unserer lieben
herzensguten Mutter sprechen wir allen
Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn
Pastor Wichelhaus für seine trostreichen Worte
unseren tiefgefühlten Dank aus.

Geschwister Mühlen.

W.-Sonnborn, den 15. Dezember 1931. 215b

Schenke
**Näh- u. Manicure-
Etuais**

VON
J.A. HENCKELS
ZWILLINGSWERK • SOLINGEN

1751



1931

Am 11. ds. Mts. verschied nach kurzer Krankheit

Herr Cornelius Thywissen zu Neuß.

Der Verewigte, Mitinhaber der Firma C. Thywissen,
Oelmühle, Neuß, und Vizepräsident der Industrie- und Han-
delskammer Gladbach-Rheydt-Neuß, gehörte unserem Aus-
schuß seit dem Jahre 1923 an und hat stets Interesse für
das Wohlergehen unseres Instituts bekundet. Die Neußer
Kaufmannschaft betrauert den Tod einer führenden Persön-
lichkeit. Wir beklagen den Heimgang eines lieben Freundes,
dessen Andenken wir in hohen Ehren halten werden.

Wuppertal-Eilberfeld, den 14. Dezember 1931.

**Rheinisch-Westfälischer Ausschuß
der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft**
D. Dr. de Waerth. 1322

Statt besonderer Anzeige.

Montag den 14. Dezember 1931 entschlief sanft in ihrem
76. Lebensjahre meine treue Lebensgefährtin, unsere treu-
sorgende Mutter und Großmutter

Frau Emma Köhrmann

geb. Rütgen

Ernst Köhrmann sen.
Hanni Tiones geb. Köhrmann
Ernst Köhrmann, Rechtsanwalt
Liesel von Scheven geb. Köhrmann
Ernst Tiones
Hanni Köhrmann geb. Klemm
und 5 Enkel.

Wuppertal-Barmen (Wupperstraße 7) und Wesel,
den 15. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag dem 17. Dezember,
nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs an
der Schillerstraße aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 391d

Sonnabend den 5. Dezember entschlief sanft im festen
Glauben an ihren Erlöser unsere geliebte Mutter, die
verwitwete Frau Appellationsgerichtsrat

Agnes Weishaupt

geb. Werner

im Alter von 92 Jahren.

Made Weishaupt
Elisabeth Martin geb. Weishaupt
Karl Martin, Postdirektor i. R., Blankenburg/Harz
Martin Weishaupt, Missionsinspektor, Leipzig
Elise Weishaupt geb. Rothmaler
Agnes Mühlen geb. Weishaupt
Martin Mühlen, Dr. Ing. e. h., Hagerhof b. Honnef
Hedwig Weishaupt
Ewald Weishaupt, Major a. D., Müllrose
Margarete Weishaupt geb. Dotti
13 Enkel und 16 Urenkel.

Halberstadt, den 7. Dezember 1931. 2418a

Nähmaschinen Nr. 130.

Weltmark. jahrbuch. ohne Anzeigung.
Lieferung sofort frei Haus. **Wuppertal**
Nr. 130. Zahlungsbeginn 1. März. Ab-
nahme im Bank solentlos. **Wuppertal**
nahme in 30. Tag. **Wuppertal**

Reine
andere Reklame
ist in 10 ertigreich
wie die Bettungs-
Anzeige

Große Übersichtlichkeit

zeichnet den roten Fahrplan des
General-Anzeigers der Stadt
Wuppertal aus. Er gewinnt immer mehr
Freunde. Für 60 Pfg. überall zu haben.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal



Für den Weihnachtstisch!!

Als passendstes Geschenk für jeden Herrn empfehlen wir
unsere beliebten und bewährten

Qualitäts-Zigarren

In Präsens-Gläschen zu 10, 25 und 50 Stück in allen
Preislagen und Tabakqualitäten. Damit jedermann Gelegen-
heit hat für billiges Geld ein hübsches Geschenk zu erwerben,
schreiben wir auf sämtliche Marken einen **Wert von 10%.**

Leck & Lehmann Eilberfeld, Aus 46 / Telefon 554 21

Psalm 77, V. 1.

Heute abend um 11 Uhr entschlief nach
kurzem Leiden sanft und ruhig unser lieber,
trauer Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Johannes Dürholtz

im Alter von beinahe 82 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauern-
den Hinterbliebenen:

Paul Dürholtz
Laura Dürholtz geb. Stöhr
Ludwig Hanstein
Emma Hanstein geb. Dürholtz
und elf Enkelkinder.

Wuppertal-Eilberfeld (Kleeblatt 44), Wupper-
tal-Barmen, Fischbach (Saar), Brooklyn,
New Jersey, den 13. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 3 Uhr, von
dem niederländisch-reformierten Friedhof Katernberg aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Sonntag abend 11 Uhr verstarb nach
kurzem Leiden unser langjähriges Innungs-
mitglied

Herr Fleischermeister Johannes Dürholtz

im hohen Alter von 81 Jahren.

Wir werden dem verstorbenen Kollegen
jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Fleischer-Innung W.-Eilberfeld
I. A. Carl Weier, Ohermeister. 1597

Schenke wertbeständig!!

Bestecke

In allen Arten und
Freisagen kaufen Sie
vorteilhaft im alt-
eingesessenen

Fach-Beschäft.

Ein Beispiel für uns:
Preise: Ein Besteck
nach nebenstehendem
Muster in schwerer

90 gr. versilberter

Ausführung kostet:
6 St. Silber M. 19.50
6 St. Silber M. 18.50
6 St. Silber M. 17.50
mit rostfr. Klinge,
6 St. Kaffeeelöffel M. 3.25

Von unserer großen
Auswahl können Sie
sich durch zwangs-
lose Besichtigung
überzeugen. g153

Freistile mit Ab-
bildung gratis.

Lüters

W.-Eilberfeld,

Turmhof 4.

Günstige Kapitalanlage!



BRILLANT- SCHMUCK

besonders vorteilhafte
Stücke zu günstigsten Preisen

Paul Söngen

Juwelier

Eilberfeld, Karstenplatz 1

g219

g219

g219

g219

g219

g219

g219

g219

g219

g219

g219

g219

g219

g219

g219

g219

g219

g219

g219

g219

g219

g219

g219

Haus Hof und Garten

Nr. 293 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 15. Dez.

Stempelwettbewerb auf dem Eiermarkt. Hilfe für die Geflügelzucht.

Man schreibt uns:
Die trüben Aussichten für die deutsche Geflügelzucht scheinen sich nicht zuletzt infolge der dringlichen Vorstellungen der führenden Züchterverbände, in der letzten Zeit etwas zu erhellern. Der Verhinderer ist mit sofortiger Wirkung von 50 auf 40 RM herabgesetzt worden, die Preisprämie erhalten eine Ermäßigung von 190 auf 155 RM, bezw. von 195 auf 160 RM je Tonne. Außerdem aber scheint erstrebenswerter eine Annäherung der beiden größten Kontrahenten auf diesem Gebiet, nämlich der Geflügelzüchterverbände einerseits und der genossenschaftlichen Eiererfassung und -verwertung andererseits, im Gange zu sein. Auf der jüngst stattgefundenen Generalversammlung der Genossenschaft der Geflügelzüchter in der Provinz Westfalen wurde über die immer noch vorhandene ungenutzte Zielzahl der Eier, über die Regelung der Verpackung und des Abfalls, es wurde betont, daß jetzt die Genossenschaften entgegen der bisherigen Haltung, die ja eine reine und untergeordnete Kleinarbeit ist, betätigt werden.

Auf das Gebiet der Geflügelzucht und Eierverwertung bezogen, wird man hoffen können, daß die Genossenschaften gewillt sind, ihren bisherigen beherrschenden Widerstand gegen die geplante Kennzeichnungsbewertung aufzugeben. Sämtliche anderen Verbände der Geflügelzucht haben sich seit langem mit Eifer für die Kennzeichnung eingesetzt, die die lang ersehnte Vereinigung und Ordnung des Eiermarktes zugunsten der deutschen Erzeuger bringen soll. Sie wird weiter erklären, daß die Leitung der genossenschaftlichen Eierzentrale in Berlin in diesen Tagen dem Klub deutscher Geflügelzüchter nachdrücklich vertritt, daß die Kennzeichnung auch nicht gegen einen Erzeugerstand der niedrigen Preisverhältnisse einzuwenden käme. Da seit Jahr und Tag die Bemühungen aller Beteiligten dahin gehen, dem Stempelwettbewerb auf dem Eiermarkt ein Ende zu machen, scheint also auch die Genossenschaftsleitung zu gemeinsamer Zusammenarbeit auf diesem Gebiet bereit zu sein. Es würde sich empfehlen, wenn die leitenden Züchterverbände baldmöglichst beim Präsidium des Einheitsverbandes vorstellig werden, damit diese alle Streitfrage auch schon für die Lieberungszeit, nämlich bis zur Infraktionierung der neuen Kennzeichnungsbewertung, zum Ruhen für alle Beteiligten beigelegt werden kann.

Ein Eier-Rekord.

Wir berichten vor acht Tagen von einem Huhn, das ein Ei von 105 Gramm Gewicht gelegt habe. Das weitere Tier wird noch übertraffen von einer Burscheider Hühnerin, die ein Ei von 126 Gramm Gewicht zuhause brachte. Es handelte sich dabei um ein Doppel-Ei, das die Größe eines Gänseies besaß. Schon vorher hatte das gute Federvieh ein Ei von 95 Gramm ins Nest gelegt.

Vorkaufsrechte Kleinrentnerstellen in Preußen.

Der Preussische Volkswohlfahrtsminister hat in Verbindung mit dem Innenminister eine Polizeiverordnung zur Erleichterung der vorkaufsrechtlichen Kleinrentnerstellen erlassen, wonach gewisse Bestimmungen von der Bauordnung zulässig sind:

Die Gebäude dürfen vor Erteilung des Gebrauchsbauabnahmebescheides in Benutzung genommen werden, wenn die Gebrauchsbauabnahme Beanstandungen nicht ergeben hat. — Zufahrten zu den einzelnen Siedlungsgrundstücken dürfen nicht geordnet werden. Als Zugang zu dem gesamten Siedlungsgebiet genügt ein einfacher und unbefestigter Zugang von vier Meter Breite, bei kleinen Siedlungsgruppen von 3 Meter Breite. — Ein Anschluß der Kleinrentnerstellen an Versorgungs-

leitungen (Wasserleitung, Lichtleitung, Entwässerungsanlage) darf nicht gefordert werden. — Einer Einfriedigung der einzelnen Siedlungsgrundstücke bedarf es nicht.

Die Pflege der Obstbäume

Verjüngen und Auslichten!

Wer bei der diesjährigen reichen Obsternte beim Abnehmen der Früchte nicht gedanklos gearbeitet hat, wird gefunden haben, daß ältere Bäume prozentual zuviel kleine Früchte lieferten, insbesondere in den Ästchen, die durch die Last der Früchte sich schon seit Jahren immer mehr dem Boden neigten.

Jeder, der sich mit dem Leben der Pflanze schon etwas eingehender befaßt hat, weiß, daß die stärkste Saftzirkulation stets nach oben führt. Die feinsten Ästchen erhalten wesentlich weniger Zufluß, aber noch weniger die Teile, die abwärts hängen. Darum ist es leicht erklärlich, daß hieran auch die Früchte kleiner bleiben. Wir produzieren aber heute viel zu große Mengen Wirtschaftsobst, hingegen ist an edlem Tafelobst selbst in reichen Obsthäusern noch Mangel. Hier muß unbedingt Wandel geschaffen werden. Wir müssen darauf hinarbeiten, größere Mengen und besserer Tafelobst zu ziehen, um die Auslands konkurrenz nach und nach zu befähigen.

Wir erreichen dies in der Hauptsache durch die Verjüngung der älteren Bäume; wohl erhalten wir dabei zunächst nur die Hälfte des bisherigen Ertrages, aber einen höheren Prozentsatz an Qualität. Die schönsten Früchte liefert der Baum in jungen Jahren. Im 10. und 20. auch im 15. bis 25. Lebensjahr, je nach der Sorte. Die Ertragssteigerung tritt dementsprechend ein.

Beginnt der Baum in den oberen Ästchen, z. B. bei Goldparmäne, Baumanns Reinecke usw., kleinere Ästchen und Früchte zu entwickeln, so zeigt dieses ein Nachlassen der Kräfte. Dann wird es Zeit, den Baum durch Zurücksetzen der Krone zu verjüngen. Die Äste werden um $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ eingekürzt. Zu dicht stehende Äste werden ganz ent-

fernt und das zu lange Fruchtholz zurückgeschnitten. Diese Arbeit darf nie schematisch ausgeführt werden. Jede Sorte will streng nach ihrer Eigenart behandelt sein. Vor allen Dingen ist der Grundfals zu beachten, daß auch der Baum in allen Teilen Luft und Licht benötigt, wenn er schöne Früchte liefern soll.

Bei den Sorten mit breitem, oft mehr jähigem Kronenbau, wird zunächst die Krone ausgedünnt, dann die langen, hängenden Zweige da abgeseht, wo der Baum schon durch einen neuen Trieb nach oben strebt. Es darf dabei $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ der Länge fortlassen.

Bei den Sorten Goldparmäne und Baumanns Reinecke ist das Anfräsen an den Spitzen der Äste Anfang zur Spitzbürste, die dann später nach einigen Jahren erfolgt. Frühzeitige fräftige Kalibündung kann die Spitzbürste verhindern, denn sie wird hervorgerufen durch Mangel an Wasser und Kali.

Nach der Operation des Verjüngens ist eine fräftige Bodenverbesserung zu empfehlen. Man verwendet Kali und Thomasmehl. Stickstoff darf man in Form von Jauche geben. Zu warnen ist aber vor allzu reichlicher Anwendung von Jauche. Krebsanfälligkeit und Stippe wären die Folgen. Bei zu reicher Düngung mit Kali und Phosphorsäure habe ich noch nie Schäden in den Obstanlagen beobachtet. Die Blutausschwemmung wird nach und nach ganz.

Nach der Verjüngung zeigen sich in den ersten Jahren viele junge Triebe. Diese müssen im folgenden Winter immer ganz entfernt werden. Wenige läßt man stehen, um diese nur ein, um durch die Vermehrung gefunder Blätter die Entwicklung der Früchte zu begünstigen.

Gartenbauinspektor Gold.

Der deutsche Obstbau.



Die Anbaufläche des deutschen Obstbaues ist statistisch nicht genau festzustellen, da ja die mit Obstbäumen beplanten Flächen noch anderweitig benutzt werden. Die unserer Schaubild zugrunde liegende amtliche Statistik verzeichnet die Flächen, die zu mindestens drei Vierteln mit Obstbäumen bestanden sind. — Ueberraschend ist die Verteilung der Anbauflächen auf die einzelnen Landesteile. Nahezu die Hälfte entfällt nämlich auf Württemberg, das also Deutschlands Obstkarte darstellt.

Tschang Liu Opiumschmuggel.

Erzählt von C. Conz, Tokio.

Tschang Liu! In Mandala, ja in ganz Burma war der Name groß. Tschang Liu, der größte unter den chinesischen Schmugglern in der Provinz. Seine Verbindungen reichten weit über die Grenze hinaus nach Siam, Laos und China, und ein Schied mit seiner Unterschrift wurde überall in Zahlung angenommen. Tschang Liu war eine erhebliche Macht.

Natürlich hatte er Feinde. Die versuchten, ihm irgendwas am Hals zu fassen, behaupteten einmal, er sei der größte Opiumschmuggler in ganz Burma. Er wäre der Mann, der aus dem Hinterland alle kleinen Gauner wie Glibberhupen lenkte und selbst nie in Erscheinung trat. Beweisen konnten sie ihm das freilich nicht. Denn wenn sie die Aufmerksamkeit der Behörden einmal auf irgendeine Sendung lenkten, die für Tschang Liu Rechnung aus dem Ausland kam, dann stellte sich die Sache immer als harmlos heraus. So behaupteten sie eine Sendung Opiumschmuggel zu sein, eine Sendung Opiumschmuggel zu sein, eine Sendung Opiumschmuggel zu sein. Die Behörden konnten sie nicht beweisen. Die Behörden konnten sie nicht beweisen. Die Behörden konnten sie nicht beweisen.

Als der hohe Beamte brauchte in seinen Kräftewagen hier, sah ihn der Chinese mit leichtem Schenkel aus dem tiefen Wundwinkel nach. Dann wandte er sich, nahm eine Pfeife aus einer kleinen Sendung vom Tischchen neben seinem Stuhl und schenkte sie in zwei Hälften. Ein Deutchen mit zwanzig Gramm Opium fiel heraus.

Und Tschang Liu lachte leise: „Du spät! Ich weiß, ich benutze zweimal den gleichen Trick! Unfair!“

Er mußte noch weiter lachen, als er an seine letzten Streiche dachte. Wie er Mitglied der Vorkaufsrechtskommission gegen den Opiumschmuggel geworden war, weil die Leute in Mandala seinen überlegenen Verstand des Gesetzes zu finden suchten als ihn. Wie der Gouverneur selbst ihm beim Schmuggel geholfen hatte, indem er den großen englischen Lehnstuhl als Geschenk annahm, dessen höfliche Beine voller Opium stekten, das er so nach Burma hereinbrachte.

Na, und wenn die Polizei oder die Zollbeamten auch dann und wann einmal ein paar Opiumpackungen beschlagnahmten und den Träger einsperren, so schädete das weiter nichts. Der Verlust war zu verschmerzen, die Rüst, denen die Päckchen abgenommen wurden, kannten niemals den Auftraggeber, und dem würdigen Tschang Liu konnte niemand auch nur das geringste nachweisen. Falls überhaupt einer nochmals auf den Gedanken kam, den Handelsberrn zu verhaften.

In den nächsten Tagen sollte übrigens die Polizei wieder einmal Wache an der Kasse herumgeführt werden. Hatte da der Vertrauensmann in Siam oben an der chinesischen Grenze erfahren, daß der Rastenkant der dortigen Zollverwaltung zur Reparatur nach Mandala geschickt werden sollte. Nun war der Vertrauensmann — ein merkwürdiger Zufall, nicht wahr? — auch außer hin Schalterbeamter in der Zollverwaltung von Siam. Für den war es eine Kleinigkeit, dank der Schließel, die am Schranke hingen, den Stadtkassen voll Opium zu packen. So reiste das Schmuggelgut auf Rollen der Regierung nach Mandala, und der Fuhrunternehmer, der den Schranke zur Fahrt schaffte, sollte, sorgte schon dafür, daß der Inhalt auf

dem Wege dorthin verschwand. Denn der Mann war Tschang Liu rechte Hand. Da steckte eben des Wunders Kern: An allen wichtigen Stellen mußte man seine Leute haben.

Tschang Liu wollte sich ein paar Tage später selbst den Spah machen, der Anfuhr der vollständig gekühten Opiumsendung beizuwohnen. So schritt er gravitätisch auf dem Bahnhof auf und ab und wartete auf den Zug. Dabei wechselte er ein paar verbindliche Worte mit dem Polizeikommissar Booleston, Spezialisten auf dem Gebiet der Opiumbekämpfung, seinem guten Bekannten: „Ich warie auf ein paar Freunde, die von Siam her eintreffen sollen. Hoffe, Ihnen acht es ausgezeichnet. Freut mich. Mir auch.“

Er mußte die angenehme Unterhaltung abbrechen, weil der Zug einlief. Der Gepäckwagen war gleich vorn, und da stand auch schon der Fuhrunternehmer und wartete auf den Geldschrank. Ein Kistenkasten. Tschang Liu sah ihn durch die offene Schiebefür des Wagens. Dann atmete er weiter, weil er ja nach seinen Freunden sehen mußte.

Natürlich waren die nicht eingetroffen. Tschang Liu wartete das bessere Aussehen wegen noch etwas, und dann schenkte er zum Ausgang zurück, auf den Bahnhofspfad hinaus, wo sein Kistenwagen stand.

Wäre Tschang Liu nicht ein Chinese gewesen, der jeden Muskel seines verwiterten Gesichtes in der Gewalt hatte, so wäre er sehr ein wenig zusammengequert sein. Denn neben seinem Kistenwagen stand der Polizeikommissar mit einem Schutzhelm, und zwischen ihnen der Fuhrunternehmer mit Kisten an den Handgelenken. So war der Streich mißglückt!

Doch lächelnd trat Tschang Liu auf den Engländer zu: „Ich bin umsonst gekommen. Meine

Das A-B-C des Kleingärtners.

Werte aus der Praxis.

Die Kunst von Nutz- und Ziergewächsen.

In unserem kleinen Hausgarten möchten wir natürlich so viel wie möglich anbauen und ernten. Dies können wir aber nur erreichen, wenn wir die vorhandene Fläche gut einteilen und die einzelnen Teile ihrer Bestimmung nach so wirtschaftlich wie möglich ausnützen. — Die hauptsächlichsten Kulturen für unseren Hausgarten werden folgende sein:

Gemüsekulturen. Diese werden in erster Linie zur Versorgung des Haushaltes dienen und den größten Raum im Garten einnehmen. Wir ziehen einjährige Gemüsearten, wie Salate, Kohlrabi, Rüben und Wurzelgewächse, und mehrjährige Gemüsearten, wie Spargel, Schwarzwurzel, Meerrettich, Erdbeeren usw. Wichtig ist es dabei, eine sogenannte Wechselwirtschaft zu betreiben, da die verschiedenen Gemüsearten verschiedene Ansprüche an den Boden stellen und je nachdem der Boden stark oder schwach ansiehren. Wir müssen uns diese Kenntnis zunutze machen und die betreffenden Gemüsearten in verschiedener Reihenfolge in jährlichem Wechsel auf die dazu bestimmten Quartiere bringen. Niemals darf im darauffolgenden Jahre dieselbe Kultur auf demselben Plage stehen.

Richt in jedem Jahre die gleichen Gemüse.

Ein und dieselbe Gemüseart darf nicht jahraus, jahrein auf derselben Stelle angebaut werden. Dafür gelten dieselben Gründe wie Grundzüge wie in der Landwirtschaft.

Wir unterscheiden zwei Gruppen:

1. Hartgehende Gemüse, das im Jahre 1931 folgende Kulturen erfordern: Kohlrabi, Salat, Spinat, Tomaten, Gurken;

2. anspruchsvolle Gemüse, die alle drei Jahre, also solche, die im Jahre vorher stark gedüngt und mit Kohlrabi, Tomaten usw. bepflanzt waren, vorziehen. Hierzu gehören alle Wurzelgewächse, Wurzelgewächse, Zwiebeln, Radies und Rübenkraut.

Die Art der Fruchtfolge ergibt sich demnach aus den Ansprüchen der einzelnen Pflanzen von selbst. Gutes Gemüseland kann, günstige klimatische Verhältnisse vorausgesetzt, im Laufe des Jahres zur besseren Ausnutzung mehrmals bestellt werden.

Beispiel: Hinter Spinat, Kohlrabi, Früh-erbsen, Mörrüben usw. folgen Kofelkohl, Grün- kohl, Kohlrüben. Hinter Frühkartoffeln folgen Grünkohl, Winterspinat, Kohlrüben.

Nach Boden und Witterung sind die Anbaumöglichkeiten verschieden.

Vor jeder neuen Bestellung muß das Land von neuem gut gelockert und je nach der Vorfrucht dem Boden und den Ansprüchen der zweiten Frucht gedüngt werden.

Blumenkulturen. Diese werden wohl meist den wenigsten Raum im Hausgarten einnehmen, es sei denn, daß der Garten so groß ist, daß er die besondere Anlage eines Gartens mit Rosenflächen, Blumenbeeten, Blütensträuchern und Koniferen gestattet. Gewöhnlich genügt die Anlage eines kleinen Blumenbeetes am Wohnhaufe oder Laube und die Ausnutzung der Reststreifen (Mauern) längs der vorhandenen Wege zur Heranzucht des für den Hausbedarf notwendigen Blumenschmuckes, Blumenfärbereien, Blumenwiesen, ein- und mehrjährigen Blütensträuchern, Blumenrollen, wie Dahlien, Gladiolen usw. können wir in reicher Auswahl durch Samenhandlungen, Gartenbaubetriebe und Baumschulen beziehen.

Obstkulturen. Formobstbäume, Beerensträucher und andere Obsthölzer werden, soweit es der Raum erlaubt, wohl auch in einem Garten fehlen. Wegen Bezug der notwendigen Obstbäume wende man sich an eine reelle, gutgeleitete Baumschule.

Freunde sind nicht eingetroffen. — „Schade! antwortete der Engländer, aber wenn Sie einen großen Freundeskreis haben, werden Sie doch Briefe schreiben, dann war Ihr Weg doch nicht so lang.“ Dieser Kerl hat im Selbsthant der Verwaltung in Siam Opium schmuggeln wollen. Günstigste Weise hat einer unserer Agenten davon bekommen, und wir konnten den Kerl festnehmen. Wenn es Ihnen nichts ausmacht, so möchte ich Sie bitten, uns mitzunehmen und vor der Polizeidirektion abzugeben.“

Tschang Liu war sofort bereit: „Es ist mir ein Vergnügen, Mister Booleston, wenn ich, so weit es in meinen schwachen Kräften steht, auch etwas tun kann, um Ihnen in Ihrem lobenswerten Kampfe gegen dieses Schmugglerpad zu helfen.“

Als der Gefangene in den Wagen geschoben wurde, streifte er beinahe Tschang Liu. Doch er suchte mit keiner Wimper, und beide Männer sahen einander vorüber. Denn jeder wußte, daß er dem anderen blind vertrauen konnte. Der Vertrauensmann und Fuhrunternehmer ging auf mindestens fünf Jahre ins Gefängnis. Dafür konnte er gewiß sein, daß jemand für seine Familie sorgen und ihn später für sein Schicksal entschädigen würde.

Tschang Liu sah lächelnd im Wagen. War es nicht schön, daß ihn die ganze Stadt in so angenehmer Unterhaltung mit dem Polizeikommissar sah? Und die beschlagnahmte Opiumsendung? Was, mit einem beträchtlichen Verlust muß man ab und zu rechnen.

1. Jahrgang 1931
wird wie
gurgeln
in lang Schillingen vor

50